

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis des 2-Fächer-Bachelorstudiengangs und des Masterstudiengangs

GESCHLECHTERFORSCHUNG

Wintersemester 2015/2016

Der Studiengang Geschlechterforschung

Das Studium der Geschlechterforschung befasst sich aus interdisziplinärer Perspektive mit der sozialen Kategorie Geschlecht, die menschliche Denk- und Wissenssysteme ebenso bestimmt wie zum Beispiel gesellschaftliche und kulturelle Organisationsformen. Aus der Sichtweise unterschiedlicher Fächer und Fachgebiete werden grundlegende Kenntnisse zur kulturellen und sozialen Konstruktion von Geschlecht und zu Dimensionen des Geschlechterverhältnisses – Gleichheit, Differenz, Hierarchie – in Geschichte und Gegenwart vermittelt. Die historischen, gesellschaftlichen und biographischen Auswirkungen der jeweiligen Konstruktionen von Geschlechtlichkeit werden bearbeitet, um zu einem angemessenerem Verständnis von Mensch, Gesellschaft und Natur zu gelangen.

Die interdisziplinäre Struktur des Faches, welche sich durch die große Vielfalt der beteiligten Fächer ausdrückt, ermöglicht es den Studierenden über die engen Fächergrenzen hinaus, Perspektiven und Methoden unterschiedlicher Disziplinen miteinander zu verknüpfen. Weiterhin wird hierdurch ein kritisch-reflexiver Blick gegenüber den traditionellen Wissenschaften gewonnen. Es gilt, die zumeist unsichtbaren Fäden, die von einer Disziplin zur anderen gewoben werden, zu entziffern und zu erforschen.

Adressen

Mitarbeiter*innen des Studienfachs Geschlechterforschung

Helga Hauenschild, M.A.

Dr. Konstanze Hanitzsch

Stephanie Michalczyk

Dr. Uta Schirmer

Studentische Hilfskräfte und Tutorinnen:

Lisa Gutowski

Merle Mangels

Lisa Matalla

Stephanie Mitbauer

Josefine Wartenberg

Mentorinnen:

Anna Maierl

Stephanie Mitbauer

Caro Paul

Fachstudienberatung und Informationen:

Koordinationsstelle Geschlechterforschung

der Universität Göttingen

Helga Hauenschild, M.A.

Platz der Göttinger Sieben 7, Verfügungsgebäude (VG) 0.107

Post- und Lieferadresse:

Platz der Göttinger Sieben 1

37073 Göttingen

Tel.: 0551/399457

E-Mail: hhauens@uni-goettingen.de

Sprechstunde: Dienstag, 9:30 –11:30, sowie nach Vereinbarung

Homepage: <http://www.geschlechterforschung.uni-goettingen.de>

Studieninformationen Bachelor

Aufbau des Studiums

Es müssen insgesamt 66 Credits durch den Abschluss der folgenden Module erworben werden:

Pflichtmodule (22 CP):

B.GeFo.01: Theorien der Geschlechterforschung: Es werden Grundkenntnisse über theoretische Zugänge vermittelt, die die Bedeutung der Kategorie Geschlecht in sozialen, politische, rechtlichen und wissenschaftlichen Zusammenhängen analysieren,

B.GeFo.02: Methoden der Geschlechterforschung: Hier werden Kenntnisse über qualitative und quantitative Methoden der Geschlechterforschung vermittelt und gleichzeitig die Fähigkeit diese Methoden kritisch zu beurteilen und hinterfragen.

Wahlpflichtmodule (30CP) (drei aus fünf wählen):

B.GeFo.03: Konzepte von Körper und Individuum: Studierende erwerben hier Grundkenntnisse über die biographischen und lebensweltlichen Zusammenhänge von Körper, Körperlichkeit und Geschlecht, sowie deren sozialen, kulturellen und historischen Deutungen.

B.GeFo.04: Soziale Beziehungen: Es werden Kenntnisse darüber vermittelt, wie Geschlechterkonstruktionen in unterschiedlichen Disziplinen konzipiert und analysiert werden und die Instrumente und Maßnahmen, welche auf Geschlechterkonstellationen einwirken.

B.GeFo.05. Arbeit, Wirtschaft und materielle Kultur: Hier erfolgt die Vermittlung von Kompetenzen, die Segregation des modernen Arbeits- und Ausbildungsmarktes, die Strukturen sozialer Ungleichheit in Bildung und Ausbildung und die geschlechtsspezifische Wirkung von

Professionalisierungsprozessen zu analysieren und kritisch zu hinterfragen

B.GeFo.06: Politische Kultur und soziopolitische Systeme: Es werden grundlegende Kenntnisse der Geschlechterkonstruktionen im Rahmen politischer Systeme, mit Mechanismen der Integration und des Ausschlusses sowie mit geschlechtsspezifischen Bedingungen und Formen der politischen Partizipation und Sozialisation vermittelt.

B.GeFo.07: Sprache, Literatur, Text- und Bildmedien, Glaubens- und Wissenssysteme: Hier werden Kenntnisse über die durch Sprache, Kunst, Literatur, Massenmedien und religiöse Mythen/Rituale vermittelten geschlechtsspezifischen Denkmuster und deren Bedeutung für Lebensentwürfe und Identitätskonzepte in verschiedenen Epochen und Kulturen vermittelt.

Weiterhin werden **14 CP** im Bereich der freiwählbaren Module aus den beteiligten Fächern erworben, welche weitere Einblicke in fachspezifische Theorien und Methoden geben können.

Weiterführendes Studium

Seit dem Wintersemester 2011/2012 bietet die Universität Göttingen auch einen viersemstrigen Masterstudiengang Geschlechterforschung an und bietet den Studierenden damit die Möglichkeit einer forschungsorientierten Weiterbildung. Nach einem erfolgreichen Master-Abschluss kann das Studium der Geschlechterforschung im Rahmen eines Promotionsstudiengangs der Sozialwissenschaftlichen Fakultät fortgeführt werden und damit der Übergang in eine wissenschaftliche Karriere ermöglicht werden.

Studieninformationen Master

Aufbau des Studiums (genauere Infos in der Studienordnung)

Pflichtmodule:

M.GeFo.10.Theoretische Perspektiven der Geschlechterforschung: Die Studierenden identifizieren die Kategorie ‚Geschlecht‘ als Analyseinstrument verschiedener theoretischer Entwicklungen. Mit den erworbenen Kenntnissen beurteilen sie wissenschaftskritisch und problemorientiert die theoretischen Positionen der Geschlechterforschung.

M.GeFo.20. Methodologie und Empirie der Geschlechterforschung: Die Studierenden unterscheiden qualitative und quantitative Methoden der Geschlechterforschung aus der Sichtweise unterschiedlicher Fächer und Fachgebiete und beurteilen diese kritisch.

M.GeFo.100. Masterforum: Die Studierende präsentieren das Thema ihrer Masterarbeit in den Grundzügen sowie Hauptargumentationen und stellen die Forschungsfrage vor, die unter methodischen und theoretischen Gesichtspunkten im Plenum diskutiert werden.

Wahlpflichtmodule:

M.GeFo.30. Geschlecht, Körper und Sexualität: Die Studierenden erwerben ein Verständnis der biographischen und lebensweltlichen Zusammenhänge von Körper, Sexualität und Geschlecht. Sie lernen Normierungen von Körperlichkeit und Sexualität im Zusammenhang mit der individuellen Identitätsentwicklung einzuschätzen und kritisch zu hinterfragen.

M.GeFo.40. Geschlecht und soziale Ordnung: Die Studierenden interpretieren die Konstruktion und Dekonstruktion von Geschlechterordnungen in historischer und systematischer

Perspektive. Sie analysieren die geschlechtsspezifischen Dynamiken in unterschiedlichen sozialen Praxis- und Normierungskontexten aus theoretischer wie empirischer Perspektive.

M.GeFo.50. Geschlecht, Ökonomie und materielle Kultur: Die Studierenden erkennen die Interdependenz der Kategorie Geschlecht mit ökonomischen Dynamiken (z.B. Ressourcenverteilung, Aneignung materieller Güter) in historischer und aktueller Perspektive.

M.GeFo.60. Geschlecht im politischen Raum: Die Studierenden erkennen Konstruktionen von Geschlecht im politischen Raum und deren Institutionalisierungen im internationalen und nationalen Vergleich.

M.GeFo.70. Geschlecht, mediale Repräsentation und symbolische Ordnungen: Die Studierenden analysieren die Erzeugung von Geschlecht in Sprache und Text, in Kunst und Ikonographie sowie in Symbolwelten religiöser Vorstellungen. Sie interpretieren die vielfältigen Prozesse, die innerhalb dieser Systeme für Rekonstruktion, Neuformulierung oder auch Aufhebung von Geschlechterkonstruktionen sorgen.

M.GeFo.80. Geschlecht und Transformation: Die Studierenden identifizieren die unterschiedlichen Dimensionen von Transformationsprozessen in Bezug auf Geschlecht, Geschlechterwissen und Geschlechterverhältnisse.

Fachgruppe Geschlechterforschung

Über uns

Die Fachgruppe Geschlechterforschung ist ein lockerer Zusammenschluss von Studierenden der Geschlechterforschung in Göttingen. Wir versuchen den Studierenden der Geschlechterforschung eine Stimme gegenüber den Lehrenden und der Organisationsstruktur des Fachs zu geben. Darüber hinaus organisieren wir studentische Freizeitangebote (Feste oder die O-Phasen) und inhaltliche Veranstaltungen (z.B. Vortragsreihen und Workshops). Abseits dieser universitären Angelegenheiten unterstützen wir verschiedene (queer-) feministische Aktionen und Strukturen in Göttingen (wie z.B. das Bündnis zum Frauentag und das Antifée-Festival).

Kontakt

Als Fachgruppe stehen wir Studierenden für Fragen oder Probleme das Studium betreffend jederzeit zur Verfügung. In diesem Fall kannst Du uns gerne per Mail oder facebook kontaktieren. Solltest du weitergehendes Interesse an der Arbeit der Fachgruppe haben, achte bitte auf unsere Ankündigungen für offene Treffen, die regelmäßig zu Beginn des Semesters stattfinden.

Mentoring im Studienfach Geschlechterforschung

Über Uns

Zum Wintersemester 2013/14 startete im Studienfach Geschlechterforschung ein studentisches Mentoring-Programm. Studierende des Studienfachs Geschlechterforschung, die sich bereits in höheren Fachsemestern befinden, fungieren hier als Ansprechpersonen für Studienanfänger_innen. Sie begleiten die Gefo-Erstis in der Einführungswoche (O-Phase) und im weiteren Verlauf ihres Studiums.

Kontakt

<http://www.uni-goettingen.de/de/mentoring/445810.html>

Schaut doch auch mal auf unsere Facebook-Seite:
www.facebook.com/MentoringGefo

Bei weiteren Fragen könnt ihr euch gerne an uns wenden:

mentoring.gefo@gmail.com

Oder kommt in unsere Sprechstunde:

Jeden 1. Donnerstag im Monat, 09.00 bis 10.00 Uhr im VG 0.107, sowie nach Vereinbarung

Studentische Mentorinnen sind:

Anna Maierl

Stephanie Mitbauer

Caro Paul

Bachelor-Orientierungsphase

2-Fächer-Bachelorstudiengang Geschlechterforschung

Orientierungsveranstaltung Geschlechterforschung

Zeit	Mittwoch, 21.10.2015, 10.15 Uhr bis 17.45 Uhr
Ort	VG 4.101

Kommentar

Die eintägige Orientierungsveranstaltung möchte Studierende mit dem Studium der Geschlechterforschung vertraut machen. Studienaufbau und Studienorganisation sowie das Lehrangebot im Wintersemester werden vorgestellt und erläutert. Es wird Zeit und Raum geben, Mitstudierende und einige Lehrende kennen zu lernen, Studienprobleme zu erörtern und Studienerfahrungen auszutauschen.

B.Gefo.01 Theorien der Geschlechterforschung

Donna Haraway- Lieber Cyborg als Göttin!

Dr. Konstanze Hanitzsch

Zeit	Dienstags, 10.15 bis 11.45 Uhr
Ort	VG 0.110

Kommentar

Materialität und Verkörperung – Begriffe, die besonders der (feministische) new materialism neu unter die Lupe nimmt. In den Texten Donna Haraways werden diese für die Geschlechterforschung bedeutenden Kategorien einer kritischen und innovativen neuen Betrachtungsweise unterworfen.

Situiertes Wissen, Cyborgism, Posthumanismus – anhand von Texten von Donna Haraway wird entlang verschiedener Grenzen diesen Terminologien nachgegangen: Tierwerden, Maschinewerden – utopische oder dystopische Zukunftsversionen oder alltägliche Selbstverständlichkeiten?

Die Teilnehmenden erhalten Wissen über Haraways narrative theory, queer theory, standpoint epistemology, radical democratic theory und critical studies of science fiction. Haraways interdependente Art und Weise gesellschaftskritische Themen zu verhandeln und zu untersuchen, steht in diesem Seminar im Vordergrund.

Anmerkung: Zu dieser Veranstaltung gibt es ein Tutorium, es findet ab dem 2.11. montags von 14.15 bis 15.45 Uhr (KWZ 3.601) statt.

Prüfungen Hausarbeit

oder Referat mit schriftl. Ausarbeitung

Kontakt khanitz@gwdg.de, VG 0.104

B.Gefo.01 Theorien der Geschlechterforschung

Hannah Arendt - Vita Activa oder vom tätigen Leben

Benigna Wäffler

Zeit	05.10. bis 10.10.2015 Vorbesprechung am Mittwoch, 08.07.2015, 14.00 bis 15.00 Uhr
Ort	

Kommentar

Die Deutsch-Amerikanerin Hannah Arendt (1906-1975) gehört zu den bedeutendsten Philosophinnen der Gegenwart. In ihrem Hauptwerk "Vita Activa oder vom tätigen Leben" (deutsche Fassung 1960) entwickelt sie eine politische Theorie, die auf der historischen Analyse der Freiheit bis in die Neuzeit und der aktiven Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger gründet. Die Darstellung ist geleitet von den Erfahrungen und Sorgen ihrer gegenwärtigen Situation.

Mit Vita activa, dem Tätigsein, fasst Arendt drei menschliche Grundtätigkeiten zusammen: Arbeiten, Herstellen und Handeln. Dabei ist ihr Bezugspunkt die Attische Demokratie, besonders zur Zeit des Sokratischen Dialogs. Sie ist der Auffassung, dass die verlorenen Bereiche des Politischen wiederum in der Gegenwart modifiziert aufgenommen und so die Fähigkeiten politisch denkender und handelnder freier Individuen genutzt werden können.

In der Blockveranstaltung soll Arendts Buch in Ausschnitten gemeinsam gelesen und diskutiert werden.

Prüfung Hausarbeit

Kontakt Benigna.Waeffler@theologie.uni-goettingen.de, Theologicum II 68

B.Gefo.01 Theorien der Geschlechterforschung

oder Hausarbeit bis zum 31.03.2016

Einführung in die Soziologie der Geschlechterverhältnisse

oder Klausur am 11.02.2016

PD Dr. Sabine Grenz

Kontakt sabine.grenz@zentr.uni-goettingen.de

Zeit	Donnerstags, 10.00 bis 12.00 Uhr
Ort	Oec. 1.162

Kommentar

Die Geschlechterforschung kann im deutschsprachigen Raum mittlerweile auf eine mehr als 30-jährige Geschichte zurückblicken. Sie hat eigene Denktraditionen ausgebildet und ist bereits mit ihrer eigenen Wirkungsgeschichte konfrontiert. Dabei haben nicht nur die Frauen-, Lesben- und Queerforschung, sondern auch die Männerforschung ihren eigenen differenziellen Ort gefunden.

In dem Einführungsseminar soll geklärt werden, um was es eigentlich in der Geschlechterforschung geht, was ihre aktuellen Problem- und Fragestellungen ausmacht und inwiefern sich diese im Laufe der letzten Jahre verändert haben. Diese Fragen werden ausgehend von mittlerweile klassischen Texten der Geschlechterforschung diskutiert. So soll nachvollziehbar werden, wie sich die Geschlechterforschung in Auseinandersetzung mit den konkreten Lebensverhältnissen von Frauen und Männern, sozialwissenschaftlichen Denktraditionen und eigenen Konzepten ihren Gegenstand geschaffen hat. Im Mittelpunkt werden dabei zunächst die Themenkomplexe Arbeit, Sozialisation und Sexualität stehen.

Anmerkung: Zu dieser Veranstaltung gibt es ein Tutorium, es findet montags von 12.15 bis 13.45 Uhr (VG 3.101) statt.

Prüfungen Referat mit schriftl. Ausarbeitung bis zum 31.03.2016

B.Gefo.01 Theorien der Geschlechterforschung

Identität und Politik - Einführung in die Anerkennungstheorie

Lukas Gomber

Zeit	Donnerstags, 14.00 bis 16.00 Uhr
Ort	VG 3.108

Kommentar

Das Seminar beschäftigt sich mit den seit Ende des 20. Jh an Konjunktur gewinnenden Theorien der Anerkennung. Dabei geht es um Fragen der Identität von Individuen und Gruppen und den politischen Konsequenzen. Behandelt werden u.a. Fragen der gesellschaftlichen Anerkennung in den Arbeiten der dritten Generation der Frankfurter Schule, der kulturellen Anerkennung, wie sie insb. im sog. Kommunitarismus-Streit diskutiert wurden, der postkolonialen Anerkennung und dem damit verbundenen Problem der Hegemonie, der geschlechtlichen Anerkennung, wie sie gegenwärtige feministische Theorie diskutiert sowie der existenziellen Anerkennung als der kleinsten Keimzelle der Politik – für weitere Vorschläge wird sich sicher Platz finden. Neben der Bereitschaft sich in die vielfältigen, teils schwierigen und langen Texte einzuarbeiten wird von den Studierenden ein Referat verlangt, in dem sie das diskutierte kritisch einordnen und problematisieren.

Literatur Bedorf, Thomas (2011): Andere. Eine Einführung in die Sozialphilosophie. Bielefeld: transcript

Balzer, Nicole (2014): Spuren der Anerkennung: Studien zu einer sozial- und erziehungswissenschaftlichen Kategorie. Wiesbaden: Springer

Schmidt am Buch, Hans-Christoph/Zurn, Christopher (2009) [Hrsg.]: Anerkennung. Berlin: Akademie

Prüfung Hausarbeit bis zum 15.03.2016

Kontakt lukas.gomber@sowi.uni-goettingen.de, Oec 0.126

B.Gefo.01 Theorien der Geschlechterforschung

Doing Gender – eine Einführung

Dr. Uta Schirmer

Zeit	Montags, 12.15 bis 13.45 Uhr
Ort	VG 0.110

Kommentar

Das Geschlecht "sozial konstruiert" sei, ist in der Geschlechterforschung mittlerweile beinahe zu einem Gemeinplatz geworden. Was genau unter "sozialer Konstruktion" verstanden wird und welche Dimensionen dabei in den Blick rücken, unterscheidet sich allerdings je nach theoretischem Ansatz. Im Seminar soll es darum gehen, einen solchen Ansatz systematisch kennen zu lernen: Im Unterschied etwa zu struktur- oder diskurstheoretischen Perspektiven rückt das Konzept des "Doing Gender" das interaktive Handeln von Akteur_innen in sozialen Situationen ins Zentrum. Geschlecht wird so v.a. als Resultat gesellschaftlich strukturierter alltäglicher Wahrnehmungs- und Darstellungsleistungen gefasst.

Im Seminar wollen wir uns mit der Lektüre von "Klassiker_innen" (wie Kessler/McKenna, West/Zimmerman, Goffman) sowie mit der Rezeption und Weiterentwicklung des Ansatzes im Kontext der deutschsprachigen Geschlechterforschung seit den 1990er Jahren beschäftigen. Neben der sorgfältigen Rekonstruktion der jeweiligen Argumentationen soll es darum gehen, sowohl das Potential als auch mögliche Begrenzungen des Ansatzes herauszuarbeiten und zu diskutieren.

Prüfungen Hausarbeit
oder Klausur

Kontakt uschirm1@uni-goettingen.de, VG 0.106

B.Gefo.01 Theorien der Geschlechterforschung

Einführung in die feministische Theorie

Stephanie Michalczyk

Zeit	Mittwochs, 14.15 bis 15.45 Uhr
Ort	VG 0.110

Kommentar

Das Seminar befasst sich mit unterschiedlichen feministischen Theorieansätzen zur Erklärung der Geschlechterverhältnisse. Dabei ist die Herausarbeitung von Geschlecht als sozialer Konstruktion und Produkt u.a. von Zuweisungen scheinbar „männlicher“ und „weiblicher“ Eigenschaften sowie kultureller und gesellschaftlicher Praktiken zielführend. Hierbei wird vor allem die daraus resultierende Hierarchie zwischen den Geschlechtern diskutiert, welche sich z.B. immer noch in der Lohnungleichheit zwischen Männern und Frauen widerspiegelt, aber auch in subtileren Prozessen zu finden ist. Interessant wird die Frage nach den Mechanismen sein, die zu einer Verfestigung der Differenz und Hierarchie einer Zweigeschlechtlichkeit führen. In dieser Einführung werden wir uns mit der Entwicklung feministischer Theorien kritisch auseinandersetzen und thematisieren, wie sich gesellschaftliche Produktion und Reproduktion, geschlechtliche Beziehungen und kulturelle Konstruktionen bedingen.

Prüfung Hausarbeit

Kontakt s.michalczyk@gwdg.de, Oec 1.104

B.Gefo.01 Theorien der Geschlechterforschung

**Ganz normale Menschen. Einführung in Theorien zur
Gewalt- und Geschlechterforschung**

Isabelle Hannemann

Zeit	Dienstags, 12.00 bis 14.00 Uhr
Ort	VG 3.108

Kommentar

"Hier am Kopfende des Bettes, wo der Mann [...] zuerst mit dem Gesicht aufliegt, ist dieser kleine Filzstumpf, der leicht so reguliert werden kann, daß er dem Mann gerade in den Mund dringt. Er hat den Zweck, am Schreien und am Zerbeißen der Zunge zu hindern. Natürlich muß der Mann den Filz aufnehmen, da ihm sonst durch den Halsriemen das Genick gebrochen wird." (F. Kafka, In der Strafkolonie, 1914)

Ausgehend von aktuellen Debatten um Folter, Macht und Männlichkeiten bietet das Seminar eine Einführung in sozialwissenschaftliche Theorien zur Gewalt und Geschlechterforschung. Dabei wird es um Fragen von Gehorsamsbereitschaft, Macht und die Psychologie des Terrors einerseits, um Sinn- und Kommunikationsstrukturen von (sexueller) Gewalt in Kriegs- und Krisensituationen andererseits gehen.

Prüfung Referat mit schriftl. Ausarbeitung

Kontakt sekretariat.salzborn@sowi.uni-goettingen.de

B.Gefo.02 Methoden der Geschlechterforschung
Im Laufe des Studiums ist der Besuch der Vorlesung plus eines Seminars Pflicht. Wir empfehlen Erstsemester*innen den Besuch der Vorlesung.

Methoden der Geschlechterforschung (Ringvorlesung)

Helga Hauenschild, M.A. und weitere

Zeit	Freitags, 10.15 bis 11.45 Uhr
Ort	VG 2.101

Kommentar

Durch die Vielzahl der beteiligten Fächer ist das methodische Spektrum im Studienfach Geschlechterforschung relativ breit. Diese zentrale, interdisziplinäre Methodenveranstaltung vermittelt die verschiedenen methodischen Ansätze der Fachdisziplinen im Kontext der Geschlechterforschung. Die Vorlesung - von Lehrenden der beteiligten Fächer gehalten - wird im Rahmen der Veranstaltung durch praktische Übungen vertieft. Folgende Themen werden behandelt:

- Biographieforschung
- Wissenschaftstheorie
- Gender-Media-Studies
- Feministische Literaturwissenschaft
- ... und weitere!

Anmerkung: Zu dieser Veranstaltung finden zwei Tutorien statt, montags von 12.15 bis 13.45 Uhr (VG 3.107) und von 16.15 bis 17.45 Uhr (KWZ 0.601)

Prüfung Klausur

Kontakt hhauens@uni-goettingen.de, VG 0.107

B.Gefo.02 Methoden der Geschlechterforschung

Praxis der qualitativen Sozialforschung

Dr. Nicole Witte

Zeit	Donnerstags, 16.00 bis 18.00 Uhr
Ort	Waldweg 26, Hochhaus – 9.102

Prüfung Hausarbeit bis zum 15.03.2016

Kontakt nwitte@gwdg.de, Goßlerstr. 19, 1.102

Praxis der qualitativen Sozialforschung

Hendrik Hinrichsen, M.A.

Zeit	Dienstags, 16.00 bis 18.00 Uhr
Ort	VG 0.110

Prüfung Hausarbeit bis zum 15.03.2016

Kontakt Hinrichsen.Hendrik@t-online.de, Goßlerstr. 19, 1.101

B.Gefo.02 Methoden der Geschlechterforschung

**„Nun breche ich in Stücke...“ – psychische ‚Erkrankungen‘
und Geschlecht in der Literatur**

Dr. Konstanze Hanitzsch

Zeit	Dienstags, 14.15 bis 15.45 Uhr
Ort	VG 1.101

Kommentar

Was sind psychische ‚Erkrankungen‘? Welche Verbindung besteht zwischen Psyche und Affekt? Gibt es Manifestationen dieser Verbindungen? Finden sich diese in der Literatur?

Dieses Seminar befragt und benutzt die feministische Literaturwissenschaft als methodisches Mittel, die Umsetzung von Lebensrealität in Poesie zu analysieren, ohne psychologische Pathologisierungen vorzunehmen. Anhand feministisch/literaturwissenschaftlicher Essays (u.a. von Elisabeth Bronfen und Eve Kosofsky Sedgwick) lesen und analysieren wir in diesem Seminar Texte und Romane und fragen nach den Zusammenhängen von Literatur, Schizophrenie / Depression und Geschlecht.

Die Teilnehmenden erlernen gendersensible literaturwissenschaftliche Methoden der Textanalyse. Voraussetzungen für die Teilnahme sind: regelmäßige Anwesenheit, Übernahme eines Kurzinputs oder Referats, so wie die Bereitschaft auch englische Texte zu lesen.

Prüfungen Hausarbeit

oder Referat mit schriftl. Ausarbeitung

Kontakt khanitz@gwdg.de, VG 0.104

B.Gefo.03 Konzepte von Körper und Individuum

B.Gefo.03 Konzepte von Körper und Individuum

Donna Haraway- Lieber Cyborg als Göttin!

Sport und Geschlecht - Körper als Medium geschlechtsspezifischer Konstruktionen (Seminar mit erziehungs- oder sozialwissenschaftlichem Schwerpunkt)

Dr. Konstanze Hanitzsch

Gundula Otte und Nele Winter

Zeit	Dienstags, 10.15 bis 11.45 Uhr
Ort	VG 0.110

Zeit	Mittwochs, 10.15 bis 11.45 Uhr
Ort	Sportzentrum – SR 5.102

Kommentar

Kommentar

Materialität und Verkörperung – Begriffe, die besonders der (feministische) new materialism neu unter die Lupe nimmt. In den Texten Donna Haraways werden diese für die Geschlechterforschung bedeutenden Kategorien einer kritischen und innovativen neuen Betrachtungsweise unterworfen.

Schönheit von Männern und Frauen haben wir als etwas kulturell Unterschiedliches zu sehen gelernt. Welche Konstruktionen von Männlichkeit und Weiblichkeit liegen vor? Wie gehen Männer und Frauen mit ihrem Körper um? Hat der Schönheitswahn und Körperkult, das Streben nach und Arbeiten an einem perfekten Körper nun auch die Männerwelt erreicht ... ?

Situiertes Wissen, Cyborgism, Posthumanismus – anhand von Texten von Donna Haraway wird entlang verschiedener Grenzen diesen Terminologien nachgegangen: Tierwerden, Maschinewerden – utopische oder dystopische Zukunftsversionen oder alltägliche Selbstverständlichkeiten?

Das Seminar setzt sich mit männlichen und weiblichen Körperkonstruktionen im Alltag, im Sport, in der Mode und in der Kunst auseinander.

Die Teilnehmenden erhalten Wissen über Haraways narrative theory, queer theory, standpoint epistemology, radical democratic theory und critical studies of science fiction. Voraussetzungen für die Teilnahme sind: regelmäßige Anwesenheit, Übernahme eines Kurzinputs oder Referats, so wie die Bereitschaft auch englische Texte zu lesen.

Prüfung Hausarbeit

Kontakt gotte@sport.uni-goettingen.de

Anmerkung: Zu dieser Veranstaltung gibt es ein Tutorium, es findet ab dem 2.11. montags von 14.15 bis 15.45 Uhr (KWZ 3.601) statt.

Prüfungen Hausarbeit

oder Referat mit schriftl. Ausarbeitung

Kontakt khanitz@gwdg.de, VG 0.104

B.Gefo.03 Konzepte von Körper und Individuum

**"Weibliche" Herrschaft? Herrscherinnen und Regentinnen
im Europa der Frühen Neuzeit**

Dr. Maria Rhode

Zeit	Dienstags, 16.00 bis 18.00 Uhr
Ort	KWZ 1.731

Kommentar

Herrschaft wird allein etymologisch männlich konnotiert. Dennoch kennt die Epoche der Frühen Neuzeit genügend Beispiele für Frauen, die nicht nur stellvertretend für ihre minderjährigen Söhne herrschten. Ob Elisabeth Tudor (1533-1603) oder Maria Theresia (1717-1780), ob Christina von Schweden (1626-1689) oder Katharina die Große (1762-1796), alle diese Frauen waren Königinnen, manche von ihnen auch Kaiserinnen. Herrschten sie anders als ihre männlichen Zeitgenossen? Wie gingen Sie mit dem Faktor Geschlecht als statusminderndem „Handicap“ um? Konnten sie „weibliche Schwäche“ vielleicht sogar in Stärke umwandeln? Gab es gar eine „weibliche“ Art zu herrschen? Schreibt eine solche Fragestellung nicht gar Geschlechterdifferenzen fest?

Im Seminar werden anhand dieser Fragen grundlegende Methoden und Techniken wissenschaftlichen Arbeitens anhand ausgewählter Beispiele eingeübt. Inhaltlich wird die Bedeutung von Geschlecht in Gesellschaften der Frühen Neuzeit ausgeleuchtet.

Literatur Veronica Biermann: Von der Kunst abzudanken. Die Repräsentationsstrategien Königin Christinas von Schweden. Köln 2012; Erich Donnert: Katharina die Große. Zarin des russischen Reiches. Darmstadt 1998. Sarah Duncan: Mary I : gender, power, and ceremony in

the reign of England's first queen. New York 2012; Claudia Opitz: Umordnungen der Geschlechter. Einführung in die Geschlechtergeschichte, Tübingen 2005; Werner Telesko: Maria Theresia: ein europäischer Mythos. Wien 2012; Robert Valerius: Weibliche Herrschaft im 16. Jahrhundert : die Regentschaft Elisabeths I. zwischen Realpolitik, Querelle des femmes und Kult der Virgin Queen. Herbolzheim 2002

Prüfung Hausarbeit bis zum 31.03.2016

Kontakt mrhode@gwdg.de, KWZ 1.711

B.Gefo.03 Konzepte von Körper und Individuum

India's Identities

Prof. Dr. Kim Gutschow

Zeit	Montag, 26.10., 10.00 bis 13.00 Uhr Freitag, 27.11., 10.00 bis 13.00 Uhr Samstag, 28.11., 09.15 bis 13.00 Uhr Donnerstag, 07.01., 09.15 bis 13.00 Uhr Freitag, 08.01., 09.15 bis 13.00 Uhr Samstag, 09.01., 09.15 bis 10.45 Uhr
Ort	26.10.: Waldweg 26, Altbau – 3.113 27.11. und 28.11.: Waldweg 26, Altbau- 0.211 07.01.: wird noch bekannt gegeben 08.01. und 09.01.: Waldweg 26, Altbau- 0.211

Kommentar

India's booming population is often described in terms of multiple identities and fragmenting oppositions: Hindu/Muslim, Rich/Poor, Male/Female, North/South. This course will deconstruct both popular and academic representations of these conflicting identities in order to complicate the notion of a diverse Indian nation that is constantly at war with itself. It will highlight the multiple and cross-cutting identities and social practices that have produced critical axes of difference including religion, region, gender, and sexuality. We will consider how the colonial principle of 'divide and rule' exacerbated certain logics of difference in ways that sustained social hierarchy and political rule. We explore the tragedy of Partition from the eyes of its victims—primarily women but also men—using oral narratives rather than the 'official history' of Partition as our point of departure. We also examine the communal and religious discourses that pit Hindus against Muslims as well as Muslims against Buddhists in North India today using key moments of communal violence as our foci. We consider Kashmir as a

microcosm in which the micropolitics of religion, gender, and caste intersect to produce a heady mix of structural violence and ongoing tensions today. We are interested in individual agency, motives, and subjectivity as much as the broader social factors that help explain and humanize both the perpetrators and victims of communal and gendered forms of violence in India today. Our analysis of state institutions that support affirmative action aims to analyze how social discourses both mitigate and inadvertently produce social inequities in modern Indian society. We discuss the way the state and other public institutions configure gender to reify extant religious and caste distinctions through personal or family law, despite its commitment against discrimination according to religion or caste. In short, we work to understand how caste and class divisions maintain social privilege as much as social suffering by historicizing ongoing divisions within Indian society.

Anmerkung Zu dieser Veranstaltung gibt es ein Tutorium, es findet an sechs Einzelterminen statt.

Prüfung Referat mit schriftl. Ausarbeitung bis zum 15.03.2016

Kontakt kgutsch@uni-goettingen.de, Waldweg 26, Altbau – 0.116

B.Gefo.03 Konzepte von Körper und Individuum

Vom doing gender zum doing difference

Dr. Eva Tolasch

die Grenzen und Reichweiten des mikrosoziologischen Ansatzes und Anschlusskonzepte diskutieren.

Kontakt eva.tolasch@sowi.uni-goettingen.de

Zeit	Freitag, 27.11., 16.15 Uhr bis 17.45 Uhr (Vorbesprechung) Freitag, 15.01., 09.15 bis 17.45 Uhr Samstag, 16.01., 09.15 bis 17.45 Uhr Sonntag, 17.01., 09.15 bis 17.45 Uhr
Ort	27.11.: VG 3.105 15.01.: Waldweg 26, Hochhaus – 4.105 16.01.: KWZ 0.607 17.01.: ZHG 1.141

Kommentar

„Man ist nicht als Frau geboren, man wird es“ schrieb Simone de Beauvoir bereits 1949. Jahre später fand diese Einsicht der sozialen Konstruktionen als Frauen und auch als Männer Eingang in theoretisch-akademische Debatten. Doing gender (u.a. Gildemeister/Wetterer/Hirschauer) ist in diesem Zusammenhang ein sozialkonstruktivistisches Konzept von Gewicht: Wann ist der doing gender-Ansatz entstanden und welche Autoren und Autorinnen stehen für den Ansatz? Was meint doing gender konkret? Und was tun wir in diesem Zusammenhang um Geschlecht zu (re-)produzieren? Wie lassen sich anwendungsorientierte Studien (Theorie, Methodik) beschreiben und zu welchen Ergebnissen kommen diese? Inwiefern wurde der doing gender-Ansatz re-formuliert und was meint in diesem Kontext doing difference?

Ziel des Seminars ist – vor dem Hintergrund dieser Fragen - ein Ausflug durch die sozialkonstruktivistischen Debatten zu doing gender zu unternehmen. Ausgangspunkt ist, dass Geschlecht keine ontologische Gegebenheit ist, sondern interaktiv hervorgebracht wird. Dabei werden wir

B.Gefo.03 Konzepte von Körper und Individuum

Bewegung, Sport und Gesundheit aus geschlechtsspezifischer Perspektive, Gr. 1

Dr. Sabrina Rudolph

Zeit	Dienstags, 12.15 bis 13.45 Uhr
Ort	Sportzentrum - SR Ebene 3 Sportzentrum - GH-Gymnastikhalle

Prüfung Hausarbeit bis zum 31.03.2016

Kontakt srudolph@sport.uni-goettingen.de, Sprangerweg 2, SR 3.119

Bewegung, Sport und Gesundheit aus geschlechtsspezifischer Perspektive, Gr. 2

Dr. Sabrina Rudolph

Zeit	Dienstags, 14.15 bis 15.45 Uhr
Ort	Sportzentrum - GH-Gymnastikhalle Sportzentrum - SR Ebene 3

Prüfung Hausarbeit bis zum 31.03.2016

Kontakt srudolph@sport.uni-goettingen.de, Sprangerweg 2, SR 3.119

B.Gefo.04 Soziale Beziehungen

**Reformierte Hochschule – traditionelle
Bildungsbenachteiligungen?**

Thomas Göymen-Steck, M.A.

Zeit	Montags, 10.00 bis 12.00 Uhr
Ort	Waldweg 26, Hochhaus – 6.103

Kommentar

Hochschulen haben als Bildungsorte einen wichtigen Einfluss auf Entwicklungen unserer Gesellschaft: Hochschulzugang und Studienerfolg sind bedeutsam für persönliche Bildungsprozesse und werden zunehmend bedeutsamer für die gesellschaftliche Ressourcen- und Chancerverteilung – besonders, was den Zugang zum Arbeitsmarkt betrifft. Sie sind als Arbeits- und Lernumwelten nicht frei von diskriminierenden Praxen und nicht zuletzt wird an Universitäten gesellschaftlich relevantes Wissen produziert und verhandelt.

Zahlreiche Untersuchungen dokumentieren, dass es trotz aller bildungspolitischen Bemühungen bislang nicht gelungen ist, den Zusammenhang zwischen sozialer Herkunft und Bildung aufzulösen. Das Seminar beschäftigt sich mit diesem Befund und versucht ihn theoretisch und empirisch aus den folgenden Perspektiven zu betrachten:

- Aktuelle Zahlen und Studien zum Zusammenhang von Bildungserfolg und Sozialer Herkunft an den Hochschulen (»statistische« Perspektive);
- Bildungsreform, Bologna und Bildungsgerechtigkeit (Bildungssystem-Perspektive);
- Erleben sozialer Herkunft im Studium (Studierendenperspektive);

- ungleichheits- und heterogenitätssensible Hochschullehre? (Lehr-Perspektive);

- theoretische Modelle: Habitus, Diversity, Intersektionalität, ...

Organisatorisches Das Seminar ist mit der universitären Ringvorlesung »»Alle Gleich Anders?!« Diversity in Theorie und Praxis« assoziiert. Im Rahmen des Seminars sollen daher zumindest drei Termine dieser Vorlesung besucht werden. In der Vorlesung sprechen renommierte Forscher_innen, die unterschiedliche Perspektiven des Seminarthemas beleuchten. Sie wenden sich dabei nicht an ein sozialwissenschaftliches Fachpublikum, sondern an eine breite universitäre Öffentlichkeit. Das macht das Thema für unterschiedliche disziplinäre Hintergründe und auch für Einsteiger_innen in das Fach hoffentlich leichter verständlich. Empfohlen werden diese Vorlesungstermine:

Mi, 04. November, 18-20 Uhr: „Gehör‘ ich überhaupt hierher?“, Soziale Herkunft‘ im Studium und wie damit umgegangen wird. (Prof. Lars Schmitt, Düsseldorf)

Mi, 09. Dezember, 18-20 Uhr: Ungleichheitssensible Hochschullehre!? Perspektiven der Theorie und Fragen an die Praxis. (Dr. habil. Kathrin Rheinländer, Flensburg)

Mi, 10. Februar, 18-20 Uhr: Zur Mehrdimensionalität des Habitus – Class, Ethnicity, Gender (Prof. Aladin El-Mafaalani, Münster)

Diese Termine der Diversity-Ringvorlesung werden im Seminar vor- bzw. nachbereitet. Um die Präsenzzeit angemessen zu halten, werden dafür drei Seminarsitzungen weg fallen. Näheres sehen Sie zu gegebener Zeit im Ablaufplan des Seminars im Stud.ip!

Kontakt tgoeyme@uni-goettingen.de, Waldweg 26, Hochhaus – 7.106

B.Gefo.04 Soziale Beziehungen

B.Gefo.04 Soziale Beziehungen

Lehrforschung II: Ich will ein Kind von dir – soziologische Aspekte des Kinderwunsches

Gender, Ungleichheit und die Ethnologie des Namens

Henriette Lier

Prof. Dr. Gordon Whittaker

Zeit	Montag, 26.10., 10.00 bis 12.00 Uhr Donnerstag, 05.11., 14.00 bis 19.00 Uhr Freitag, 04.12., 10.00 bis 15.00 Uhr Freitag, 15.01., 10.00 bis 15.00 Uhr Samstag, 20.02., 10.00 bis 15.00 Uhr
Ort	26.10.: wird noch bekannt gegeben Alle weiteren Termine: HDW 2.117 (Universitätsverwaltung)

Zeit	Donnerstags, 10.15 bis 11.45 Uhr
Ort	VG 3.107

Prüfung Hausarbeit

Voraussetzungen Diese Veranstaltung ist eine Weiterführung der im letzten Semester begonnenen Lehrforschung. Sie richtet sich daher an Studierende, die auch schon im letzten Semester an der Lehrforschung teilgenommen haben.

Kontakt gwhitta@gwdg.de, Humboldtallee 19, Zimmer 0.204/0.205

Prüfung Hausarbeit bis zum 05.02.2016

Kontakt henriette.lier@sowi.uni-goettingen.de, Goßlerstr. 19, 1.101

B.Gefo.04 Soziale Beziehungen

Prüfung Hausarbeit bis zum 15.03.2016

**Identität und Politik - Einführung in die
Anerkennungstheorie**

Kontakt lukas.gomber@sowi.uni-goettingen.de, Oec. 0.126

Lukas Gomber

Zeit	Donnerstags, 14.00 bis 16.00 Uhr
Ort	VG 3.108

Kommentar

Das Seminar beschäftigt sich mit den seit Ende des 20. Jh an Konjunktur gewinnenden Theorien der Anerkennung. Dabei geht es um Fragen der Identität von Individuen und Gruppen und den politischen Konsequenzen. Behandelt werden u.a. Fragen der gesellschaftlichen Anerkennung in den Arbeiten der dritten Generation der Frankfurter Schule, der kulturellen Anerkennung, wie sie insb. im sog. Kommunitarismus-Streit diskutiert wurden, der postkolonialen Anerkennung und dem damit verbunden Problem der Hegemonie, der geschlechtlichen Anerkennung, wie sie gegenwärtige feministische Theorie diskutiert sowie der existenziellen Anerkennung als der kleinsten Keimzelle der Politik – für weitere Vorschläge wird sich sicher Platz finden. Neben der Bereitschaft sich in die vielfältigen, teils schwierigen und langen Texte einzuarbeiten wird von den Studierenden ein Referat verlangt, in dem sie das diskutierte kritisch einordnen und problematisieren.

Literatur Bedorf, Thomas (2011): Andere. Eine Einführung in die Sozialphilosophie. Bielefeld: transcript
Balzer, Nicole (2014): Spuren der Anerkennung: Studien zu einer sozial- und erziehungswissenschaftlichen Kategorie. Wiesbaden: Springer
Schmidt am Buch, Hans-Christoph/Zurn, Christopher (2009) [Hrsg.]: Anerkennung. Berlin: Akademie

B.Gefo.04 Soziale Beziehungen

India's Identities

Prof. Dr. Kim Gutschow

Zeit	Montag, 26.10., 10.00 bis 13.00 Uhr Freitag, 27.11., 10.00 bis 13.00 Uhr Samstag, 28.11., 09.15 bis 13.00 Uhr Donnerstag, 07.01., 09.15 bis 13.00 Uhr Freitag, 08.01., 09.15 bis 13.00 Uhr Samstag, 09.01., 09.15 bis 10.45 Uhr
Ort	26.10.: Waldweg 26, Altbau – 3.113 27.11. und 28.11.: Waldweg 26, Altbau- 0.211 07.01.: wird noch bekannt gegeben 08.01. und 09.01.: Waldweg 26, Altbau- 0.211

Kommentar

India's booming population is often described in terms of multiple identities and fragmenting oppositions: Hindu/Muslim, Rich/Poor, Male/Female, North/South. This course will deconstruct both popular and academic representations of these conflicting identities in order to complicate the notion of a diverse Indian nation that is constantly at war with itself. It will highlight the multiple and cross-cutting identities and social practices that have produced critical axes of difference including religion, region, gender, and sexuality. We will consider how the colonial principle of 'divide and rule' exacerbated certain logics of difference in ways that sustained social hierarchy and political rule. We explore the tragedy of Partition from the eyes of its victims—primarily women but also men—using oral narratives rather than the 'official history' of Partition as our point of departure. We also examine the communal and religious discourses that pit Hindus against Muslims as well as Muslims against Buddhists in North India today using key moments of communal violence as our foci. We consider Kashmir as a

microcosm in which the micropolitics of religion, gender, and caste intersect to produce a heady mix of structural violence and ongoing tensions today. We are interested in individual agency, motives, and subjectivity as much as the broader social factors that help explain and humanize both the perpetrators and victims of communal and gendered forms of violence in India today. Our analysis of state institutions that support affirmative action aims to analyze how social discourses both mitigate and inadvertently produce social inequities in modern Indian society. We discuss the way the state and other public institutions configure gender to reify extant religious and caste distinctions through personal or family law, despite its commitment against discrimination according to religion or caste. In short, we work to understand how caste and class divisions maintain social privilege as much as social suffering by historicizing ongoing divisions within Indian society.

Anmerkung Zu dieser Veranstaltung gibt es ein Tutorium, es findet an sechs Einzelterminen statt.

Prüfung Referat mit schriftl. Ausarbeitung bis zum 15.03.2016

Kontakt kgutsch@uni-goettingen.de, Waldweg 26, Altbau – 0.116

B.Gefo.04 Soziale Beziehungen

**Queer-/feministische Perspektiven auf Reproduktion,
Elternschaft und Familie**

Jennifer Stoll, Mag.

Zeit	Donnerstag, 05.11., 16.15 bis 17.45 Uhr Freitag, 27.11., 12.15 bis 17.45 Uhr Samstag, 28.11., 10.15 bis 17.45 Uhr Freitag, 18.12., 12.15 bis 17.45 Uhr Samstag, 19.12., 10.15 bis 17.45 Uhr
Ort	05.11., 27.11. und 18.12.: VG 4.107 28.11.: KWZ 0.603 19.12.: KWZ 0.609

Kommentar

„Homo-Ehe“, queere* Elternschaft, „Regenbogenfamilien“ – Lebensbereiche rund ums Kinderbekommen sind gesellschaftlich zutiefst heteronormativ strukturiert, worauf Lebensweisen abseits des 'Mutter-Vater-Kind'-Modells hinweisen.

Durch queer-feministische Perspektiven wird die heteronormative Ordnung von reproduktiven Geschlechtskörpern, reproduktiver Geschlechtsidentität und reproduktivem Begehren in Frage gestellt und die heteronormative Besetzung von Elternschaft, Verwandtschaft und Familie wird angefochten.

In diesem Seminar wird Raum sein, queer-feministische Ansätze zu Reproduktion, Elternschaft und Familie aufzugreifen und kritisch zu diskutieren. Wie werden zeitgenössische gesellschaftliche Hegemonien und Ausschlüsse rund ums Kinderbekommen konstituiert und aufrechterhalten? Wie stellen queer-feministische Ansätze ein gesellschaftskritisches Potential dar? Welche Normalisierungen und Ausschlüsse werden (ggf.) im Rahmen von queer-feministischen Politiken (re)produziert?

Sowohl die Auseinandersetzung mit grundlegenden theoretischen Konzepten, als auch die Betrachtung und Diskussion zeitgenössischer Debatten und sozialer Kämpfe soll eine differenzierte Auseinandersetzung zu den Themen Ehe, Partner_innenschaft, Familie, Elternschaft, reproduktiven Technologien, Biopolitik, Differenz und Ausgrenzung ermöglichen.

Prüfungen Hausarbeit

oder Referat mit schriftl. Ausarbeitung

Kontakt jenn.stoll@hotmail.com

B.Gefo.04 Soziale Beziehungen

B.Gefo.04 Soziale Beziehungen

Doing Gender – eine Einführung

Familie und Verwandtschaft im Mittelalter

Dr. Uta Schirmer

Prof. Dr. Hedwig Röckelein

Zeit	Montags, 12.15 bis 13.45 Uhr
Ort	VG 0.110

Zeit	Montags, 10.00 bis 12.00 Uhr
Ort	KWZ 1.731

Kommentar

Dass Geschlecht "sozial konstruiert" sei, ist in der Geschlechterforschung mittlerweile beinahe zu einem Gemeinplatz geworden. Was genau unter "sozialer Konstruktion" verstanden wird und welche Dimensionen dabei in den Blick rücken, unterscheidet sich allerdings je nach theoretischem Ansatz. Im Seminar soll es darum gehen, einen solchen Ansatz systematisch kennen zu lernen: Im Unterschied etwa zu struktur- oder diskurstheoretischen Perspektiven rückt das Konzept des "Doing Gender" das interaktive Handeln von Akteur_innen in sozialen Situationen ins Zentrum. Geschlecht wird so v.a. als Resultat gesellschaftlich strukturierter alltäglicher Wahrnehmungs- und Darstellungsleistungen gefasst.

Im Seminar wollen wir uns mit der Lektüre von "Klassiker_innen" (wie Kessler/McKenna, West/Zimmerman, Goffman) sowie mit der Rezeption und Weiterentwicklung des Ansatzes im Kontext der deutschsprachigen Geschlechterforschung seit den 1990er Jahren beschäftigen. Neben der sorgfältigen Rekonstruktion der jeweiligen Argumentationen soll es darum gehen, sowohl das Potential als auch mögliche Begrenzungen des Ansatzes herauszuarbeiten und zu diskutieren.

Prüfungen Hausarbeit
oder Klausur

Kontakt uschirm1@uni-goettingen.de, VG 0.106

Kommentar

Das Seminar führt in die mittelalterliche Geschichte, ihre Quellen und ihre Methoden ein. Dies geschieht am Beispiel des konkreten Problems "Familie und Verwandtschaft", zweier basaler und umfassender Sozialsysteme mittelalterlicher Gesellschaften. In dem Seminar soll neben der deutschen Historiographie zum Thema auch die französische und englische mit einbezogen werden.

An Prüfungsvorleistungen sind zu erfüllen: regelmäßige und aktive Teilnahme am Seminar, Vorbereitung der Aufgaben für jede Sitzung, Protokoll, bibliographische Übung.

Literatur Hans-Werner Goetz, Proseminar Geschichte: Mittelalter. 3., überarb. Aufl. Stuttgart (Ulmer) 2006; Jussen, Bernhard: Verwandtschaftliche Ordnungen, in: Enzyklopädie des Mittelalters, hg. v. Gert Melville u. Martial Staub. Darmstadt 2008 Bd. 1 S. 163-171; Röckelein, Hedwig: Familie, Haus, Geschlecht, in: Oldenbourg Geschichte Lehrbuch, Mittelalter, hg. v. Matthias Meinhardt u.a. München 2007 S. 179-184

Prüfungen Hausarbeit bis zum 31.03.2016

Kontakt hroecke@gwdg.de, KWZ 1.726

B.Gefo.04 Soziale Beziehungen

Diversitätsbewusste Bildung – Umgang mit Heterogenität und Diskriminierung in der Schule

Dr. Gabi Elverich

Zeit	Samstag, 05.12., 09.30 bis 18.30 Uhr
Ort	Waldweg 26, Altbau – 0.705

Kommentar

Die Heterogenität der Schülerinnen und Schüler stellt genau wie die Konfrontation mit gruppenbezogenen Feindlichkeiten und abwertenden Sprüchen auf dem Schulhof nicht nur für angehende Lehrerinnen und Lehrer eine große Herausforderung dar. Im schulischen Kontext wird Diversität häufig nicht als Normalität menschlicher Pluralität und Vielfalt angesehen, sondern als Problem begriffen, das Lehrkräfte zu überfordern droht.

Diversitätsbewusste Bildung versucht im Sinne eines umfassenden Bildungserfolges, die vielfältigen Bedürfnisse und Interessen unterschiedlichster Gruppen und Individuen in den Blick zu nehmen und diskriminierenden Strukturen und Verhaltensweisen entgegenzuwirken. Das Konzept steht im Kontext schulischer Rechtsextremismusprävention und zielt auf eine menschenrechtsorientierte Demokratieentwicklung ab.

Im Seminar geht es darum, Konzepte und Ansatzpunkte diversitätsbewusster Bildung theoretisch zu durchdenken und praktisch zu erproben und dabei strukturelle und individuelle Handlungsspielräume im Rahmen schulischer Machtverhältnisse auszuloten. Wie kann ein sensibler Umgang mit Heterogenität z.B. in Bezug auf Geschlecht, Herkunft, Religion, Sexualität aussehen? Was kann ich tun, wenn mir sexistische, homophobe, rassistische, islamfeindliche, antisemitische oder andere Formen von

Diskriminierung im Schulalltag begegnen? Welche Chancen bietet die Auseinandersetzung mit Diversität im Schulleben, im Unterricht oder in Projekten? Mit welchen Grenzen und Widerständen ist im Spannungsfeld der institutionellen Widersprüche von Schule zu rechnen? Wie kann ein menschenrechtlich-demokratisch orientiertes Leitbild in der Schule und in der Kooperation mit außerschulischen Akteuren umgesetzt werden?

Die Auseinandersetzung mit diesen Fragen erfolgt u.a. durch methodische Anregungen zur Selbstreflexion und zur Arbeit mit heterogenen Gruppen sowie durch die theoriegeleitete Reflexion von Alltagssituationen. Ziel ist es, angemessen mit komplexen Zugehörigkeiten und Zuschreibungsmechanismen umzugehen und Ideen und Handlungsmöglichkeiten im Sinne einer inklusiven Unterrichts- und Schulentwicklung zu erhalten.

Seminarinhalte

- Inhaltlicher Einstieg, Fragen & Erwartungen der Teilnehmer/innen
- Schlaglichter zum Forschungsstand zu Heterogenität und Diskriminierung in der Schule
- Begriffsklärungen – Konzepte und Kontroversen
- Selbstreflexion zu Fragen von Identität und Zugehörigkeit
- Arbeit mit Fallbeispielen zum Umgang mit Ausgrenzung und Diskriminierung in der Schule
- Vorstellung und Diskussion von Praxisprojekten und -erfahrungen
- Anforderungen diversitätsbewusster Schulentwicklung im Kontext von Menschenrechtsbildung und schulischer Rechtsextremismusprävention
- Seminarevaluation

Kontakt gelveri1@gwdg.de

Vom doing gender zum doing difference

Dr. Eva Tolasch

Zeit	Freitag, 27.11., 16.15 Uhr bis 17.45 Uhr (Vorbesprechung) Freitag, 15.01., 09.15 bis 17.45 Uhr Samstag, 16.01., 09.15 bis 17.45 Uhr Sonntag, 17.01., 09.15 bis 17.45 Uhr
Ort	27.11.: VG 3.105 15.01.: Waldweg 26, Hochhaus – 4.105 16.01.: KWZ 0.607 17.01.: ZHG 1.141

Kommentar

„Man ist nicht als Frau geboren, man wird es“ schrieb Simone de Beauvoir bereits 1949. Jahre später fand diese Einsicht der sozialen Konstruktionen als Frauen und auch als Männer Eingang in theoretisch-akademische Debatten. Doing gender (u.a. Gildemeister/Wetterer/Hirschauer) ist in diesem Zusammenhang ein sozialkonstruktivistisches Konzept von Gewicht: Wann ist der doing gender-Ansatz entstanden und welche Autoren und Autorinnen stehen für den Ansatz? Was meint doing gender konkret? Und was tun wir in diesem Zusammenhang um Geschlecht zu (re-)produzieren? Wie lassen sich anwendungsorientierte Studien (Theorie, Methodik) beschreiben und zu welchen Ergebnissen kommen diese? Inwiefern wurde der doing gender-Ansatz re-formuliert und was meint in diesem Kontext doing difference?

Ziel des Seminars ist – vor dem Hintergrund dieser Fragen - ein Ausflug durch die sozialkonstruktivistischen Debatten zu doing gender zu unternehmen. Ausgangspunkt ist, dass Geschlecht keine ontologische Gegebenheit ist, sondern interaktiv hervorgebracht wird. Dabei werden wir die Grenzen und Reichweiten des mikrosoziologischen Ansatzes und Anschlusskonzepte diskutieren.

B.Gefo.05 Arbeit, Wirtschaft und materielle Kultur

Prekarisierung von Arbeit

Prof. Dr. Nicole Mayer-Ahuja

Zeit	Donnerstags, 10.00 bis 12.00 Uhr
Ort	Oec. 1.163

Prüfung Hausarbeit bis zum 31.03.2016

Kontakt nicole.mayer-ahuja@sowi.uni-goettingen.de, Oec. 0.115

B.Gefo.05 Arbeit, Wirtschaft und materielle Kultur

Arbeit – Soziologische und Gender-Perspektiven

Dr. Andrea Gabler

Zeit	Mittwochs, 16.15 bis 17.45 Uhr
Ort	Oec. 0.169

Kommentar

Der Begriff „Arbeitsgesellschaft“ wird oft verwendet, wenn es darum geht, moderne Gesellschaften zu charakterisieren. Arbeit gilt als eines ihrer zentralen Merkmale und spielt gleichzeitig eine immer größere Rolle in der Lebensführung von Individuen. Der seit einigen Jahrzehnten diskutierte Wandel von Arbeit wirkt sich so auf gesellschaftliche Entwicklungen insgesamt aus.

Dieses Seminar beschäftigt sich mit Erwerbsarbeit, Berufsstrukturen, Arbeitsmärkten, Beschäftigungsverhältnissen und industriellen Beziehungen in doppelter Perspektive: Zum einen geht es darum, grundlegende Fragestellungen und aktuelle Forschungsergebnisse der Arbeits- und Industriosozologie kennenzulernen, zum anderen werden theoretische und empirische Entsprechungen aus der Geschlechterforschung thematisiert.

Kontakt agabler@gwdg.de

B.Gefo.05 Arbeit, Wirtschaft und materielle Kultur

"Coolies", Caste and Capital in Colonial and Post-Colonial India

Rukmini Barua

Zeit	Donnerstags, 12.00 bis 14.00 Uhr
Ort	KWZ 0.608

Kommentar

'Coolies', Caste and Capitalism.

This course will draw upon a rich body of literature on Indian labour, from diverse theoretical and methodological positions. We intend to examine various forms of work regimes in colonial and post colonial India— explorations of plantation economies, maritime and migratory labour, agricultural and artisanal work and factory labour, will, therefore, fall under the purview of this course. Development and negotiation of managerial strategies, worker militancy and social conflict, the rise of diverse circulatory regimes and networks in the rural, urban and trans-national economy, the collapse of important industrial centres and the casualisation that followed, will be some of the critical issues covered in the course.

Focusing on both the production and transformation of work regimes, as well as on the constitution of social worlds of India's working classes, the course will follow four broad thematic lines of enquiry. The first will revisit important debates around the questions of 'free' and 'unfree' labour and critically examine the construction of the conceptual categories of 'formal' and 'informal' economies. The second will explore questions of caste, community and kinship in forming and fragmenting the worlds of Indian labour. We will investigate how these social bonds configure and are re-configured in various historical contexts of work. The third line of enquiry will engage with

questions of gender, masculinity and the family. Here, we examine the ways and spaces in which gendered identities—both female and male—are produced. The fourth, focuses on industrial restructuring and the social and economic tensions that accompanied these processes.

We will begin with a broad survey of the trends in Indian labour historiography, and continue to a close reading of certain key texts.

Literatur Ahuja, Ravi 2002, 'Labour Relations in an Early Colonial Context: Madras, 1750-1800', *Modern Asian Studies* 36,4, pp. 793-826.

Ahuja, Ravi 2006, 'Mobility and Containment: The Voyages of South Asian Seamen, c. 1900-1960', *International Review of Social History*, 51, pp.111-141

Behal, Rana 2006, *Power Structure, Discipline, and Labour in Assam Tea Plantations under Colonial Rule*. *International Review of Social History*, 51 pp:143-172

Breman, Jan 1999, 'The Study of Industrial Labour in Post-colonial India – The Formal Sector: An Introductory Review', in: Parry, Jonathan P., Jan Breman and Karin Kapadia 1999 (eds): *The Worlds of Indian Industrial Labour (Contributions to Indian Sociology, Occasional Studies 9)*, New Delhi/Thousand Oaks/London: Sage, pp. 1-41.

Breman, Jan 1999, 'The Study of Industrial Labour in Post-colonial India – The Formal Sector: A Concluding Review', in: Parry, Jonathan P., Jan Breman and Karin Kapadia 1999 (eds): *The Worlds of Indian Industrial Labour (Contributions to Indian Sociology, Occasional Studies 9)*, New Delhi/Thousand Oaks/London: Sage, pp. 407-409

Chandavarkar, Rajnarayan 1996, *Origins of Industrial Capitalism in India: Business Strategies and the Working Classes in Bombay, 1900-1947*, Cambridge University Press

Chakravarty, Dipesh 1989, *Rethinking working-class history: Bengal 1890-1940*, Princeton University Press.

Haynes, Douglas 2012, *Small town capitalism in Western India: Artisans, Merchants and the Making of the Informal Economy, 1870-1960*, Cambridge University Press.

Joshi, Chitra 2008, 'Histories of Indian Labour: Predicaments and Possibilities', *History Compass* 6/2 pp.439-454

Joshi, Chitra 2003, *Lost Worlds: Indian Labour and its Forgotten Histories*,

Permanent Black.

Menon, Meena and Neera Adarkar (eds) 2004, One Hundred Years, One Hundred Voices. The Millworkers of Girangaon: An Oral History.

Calcutta/New Delhi: Seagull.

Mohapatra, Prabhu P. 2004, 'The Hosay Massacre of 1884: Class and Community among Indian Immigrant Labourers in Trinidad', in Das, Arvind N./Van der Linden, M. (eds.) Work and Social Change in Asia, Essays in Honour of Jan Breman, New Delhi, Manohar pp. 187-230

Mohapatra, Prabhu P. 1995, 'Restoring the Family: Wife Murders and the Making of a Sexual Contract for Indian Immigrant Labour in the British Caribbean Colonies, 1860-1920', Studies in History 11/2, pp.227-260

Parry, Jonathan 2001. Ankalu's errant wife: sex, marriage and industry in contemporary Chhattisgarh. Modern Asian Studies 35(4): 783-820.

Parry, Jonathan 1999, Two cheers for reservation: The Satnamis and the Steel Plant. Accessed from fieldtofactory.lse.ac.uk

Sarkar, Sumit 2004, 'The Return of Labour to South Asian History', Historical Materialism 12/3, pp. 285-313.

Sen, Samita 1999, Women and Labour in Late Colonial India: The Bengal Jute Industry, Cambridge

Prüfung Hausarbeit bis zum 15.03.2016

Kontakt rukmini.barua@gmail.com, Waldweg 26, Altbau – 1.119

B.Gefo.06 Politische Kultur und soziopolitische Systeme

**"Weibliche" Herrschaft? Herrscherinnen und Regentinnen
im Europa der Frühen Neuzeit**

Dr. Maria Rhode

Zeit	Dienstags, 16.00 bis 18.00 Uhr
Ort	KWZ 1.731

Kommentar

Herrschaft wird allein etymologisch männlich konnotiert. Dennoch kennt die Epoche der Frühen Neuzeit genügend Beispiele für Frauen, die nicht nur stellvertretend für ihre minderjährigen Söhne herrschten. Ob Elisabeth Tudor (1533-1603) oder Maria Theresia (1717-1780), ob Christina von Schweden (1626-1689) oder Katharina die Große (1762-1796), alle diese Frauen waren Königinnen, manche von ihnen auch Kaiserinnen. Herrschten sie anders als ihre männlichen Zeitgenossen? Wie gingen Sie mit dem Faktor Geschlecht als statusminderndem „Handicap“ um? Konnten sie „weibliche Schwäche“ vielleicht sogar in Stärke umwandeln? Gab es gar eine „weibliche“ Art zu herrschen? Schreibt eine solche Fragestellung nicht gar Geschlechterdifferenzen fest?

Im Seminar werden anhand dieser Fragen grundlegende Methoden und Techniken wissenschaftlichen Arbeitens anhand ausgewählter Beispiele eingeübt. Inhaltlich wird die Bedeutung von Geschlecht in Gesellschaften der Frühen Neuzeit ausgeleuchtet.

Literatur Veronica Biermann: Von der Kunst abzudanken. Die Repräsentationsstrategien Königin Christinas von Schweden. Köln 2012; Erich Donnert: Katharina die Große. Zarin des russischen Reiches. Darmstadt 1998. Sarah Duncan: Mary I : gender, power, and ceremony in

the reign of England's first queen. New York 2012; Claudia Opitz: Umordnungen der Geschlechter. Einführung in die Geschlechtergeschichte, Tübingen 2005; Werner Telesko: Maria Theresia: ein europäischer Mythos. Wien 2012; Robert Valerius: Weibliche Herrschaft im 16. Jahrhundert : die Regentschaft Elisabeths I. zwischen Realpolitik, Querelle des femmes und Kult der Virgin Queen. Herbolzheim 2002

Prüfung Hausarbeit bis zum 31.03.2016

Kontakt mrhode@gwdg.de, KWZ 1.711

B.Gefo.06 Politische Kultur und soziopolitische Systeme

**Queer-/feministische Perspektiven auf Reproduktion,
Elternschaft und Familie**

Jennifer Stoll, Mag.

Zeit	Donnerstag, 05.11., 16.15 bis 17.45 Uhr Freitag, 27.11., 12.15 bis 17.45 Uhr Samstag, 28.11., 10.15 bis 17.45 Uhr Freitag, 18.12., 12.15 bis 17.45 Uhr Samstag, 19.12., 10.15 bis 17.45 Uhr
Ort	05.11., 27.11. und 18.12.: VG 4.107 28.11.: KWZ 0.603 19.12.: KWZ 0.609

Kommentar

„Homo-Ehe“, queere* Elternschaft, „Regenbogenfamilien“ – Lebensbereiche rund ums Kinderbekommen sind gesellschaftlich zutiefst heteronormativ strukturiert, worauf Lebensweisen abseits des 'Mutter-Vater-Kind'-Modells hinweisen.

Durch queer-feministische Perspektiven wird die heteronormative Ordnung von reproduktiven Geschlechtskörpern, reproduktiver Geschlechtsidentität und reproduktivem Begehren in Frage gestellt und die heteronormative Besetzung von Elternschaft, Verwandtschaft und Familie wird angefochten.

In diesem Seminar wird Raum sein, queer-feministische Ansätze zu Reproduktion, Elternschaft und Familie aufzugreifen und kritisch zu diskutieren. Wie werden zeitgenössische gesellschaftliche Hegemonien und Ausschlüsse rund ums Kinderbekommen konstituiert und aufrechterhalten? Wie stellen queer-feministische Ansätze ein gesellschaftskritisches Potential dar? Welche Normalisierungen und Ausschlüsse werden (ggf.) im Rahmen von queer-feministischen Politiken (re)produziert?

Sowohl die Auseinandersetzung mit grundlegenden theoretischen Konzepten, als auch die Betrachtung und Diskussion zeitgenössischer Debatten und sozialer Kämpfe soll eine differenzierte Auseinandersetzung zu den Themen Ehe, Partner_innenschaft, Familie, Elternschaft, reproduktiven Technologien, Biopolitik, Differenz und Ausgrenzung ermöglichen.

Prüfungen Hausarbeit

oder Referat mit schriftl. Ausarbeitung

Kontakt jenn.stoll@hotmail.com

B.Gefo.06 Politische Kultur und soziopolitische Systeme

**Reformierte Hochschule – traditionelle
Bildungsbenachteiligungen?**

Thomas Göymen-Steck, M.A.

Zeit	Montags, 10.00 bis 12.00 Uhr
Ort	Waldweg 26, Hochhaus – 6.103

Kommentar

Hochschulen haben als Bildungsorte einen wichtigen Einfluss auf Entwicklungen unserer Gesellschaft: Hochschulzugang und Studienerfolg sind bedeutsam für persönliche Bildungsprozesse und werden zunehmend bedeutsamer für die gesellschaftliche Ressourcen- und Chancerverteilung – besonders, was den Zugang zum Arbeitsmarkt betrifft. Sie sind als Arbeits- und Lernumwelten nicht frei von diskriminierenden Praxen und nicht zuletzt wird an Universitäten gesellschaftlich relevantes Wissen produziert und verhandelt.

Zahlreiche Untersuchungen dokumentieren, dass es trotz aller bildungspolitischen Bemühungen bislang nicht gelungen ist, den Zusammenhang zwischen sozialer Herkunft und Bildung aufzulösen. Das Seminar beschäftigt sich mit diesem Befund und versucht ihn theoretisch und empirisch aus den folgenden Perspektiven zu betrachten:

- Aktuelle Zahlen und Studien zum Zusammenhang von Bildungserfolg und Sozialer Herkunft an den Hochschulen (»statistische« Perspektive);
- Bildungsreform, Bologna und Bildungsgerechtigkeit (Bildungssystem-Perspektive);
- Erleben sozialer Herkunft im Studium (Studierendenperspektive);

- ungleichheits- und heterogenitätssensible Hochschullehre? (Lehr-Perspektive);

- theoretische Modelle: Habitus, Diversity, Intersektionalität, ...

Organisatorisches Das Seminar ist mit der universitären Ringvorlesung »»Alle Gleich Anders?!« Diversity in Theorie und Praxis« assoziiert. Im Rahmen des Seminars sollen daher zumindest drei Termine dieser Vorlesung besucht werden. In der Vorlesung sprechen renommierte Forscher_innen, die unterschiedliche Perspektiven des Seminarthemas beleuchten. Sie wenden sich dabei nicht an ein sozialwissenschaftliches Fachpublikum, sondern an eine breite universitäre Öffentlichkeit. Das macht das Thema für unterschiedliche disziplinäre Hintergründe und auch für Einsteiger_innen in das Fach hoffentlich leichter verständlich. Empfohlen werden diese Vorlesungstermine:

Mi, 04. November, 18-20 Uhr: „Gehör‘ ich überhaupt hierher?“, Soziale Herkunft‘ im Studium und wie damit umgegangen wird. (Prof. Lars Schmitt, Düsseldorf)

Mi, 09. Dezember, 18-20 Uhr: Ungleichheitssensible Hochschullehre!? Perspektiven der Theorie und Fragen an die Praxis. (Dr. habil. Kathrin Rheinländer, Flensburg)

Mi, 10. Februar, 18-20 Uhr: Zur Mehrdimensionalität des Habitus – Class, Ethnicity, Gender (Prof. Aladin El-Mafaalani, Münster)

Diese Termine der Diversity-Ringvorlesung werden im Seminar vor- bzw. nachbereitet. Um die Präsenzzeit angemessen zu halten, werden dafür drei Seminarsitzungen weg fallen. Näheres sehen Sie zu gegebener Zeit im Ablaufplan des Seminars im Stud.ip!

Kontakt tgoeyme@uni-goettingen.de, Waldweg 26, Hochhaus – 7.106

Werttheorien

Thomas Seidl

Zeit	Freitags, 16.00 bis 18.00 Uhr
Ort	Oec. 1.164

Kommentar

Ausgehend von den klassischen und marginalistischen Werttheorien werden vor allem die Marxsche Werttheorie und hieran anschließende aktuelle Theorieansätze Gegenstand des Seminars sein.

Voraussetzungen Grundkenntnisse der Kritik der politischen Ökonomie

Literatur Zum Einstieg: Michael Heinrich, 2004: Kritik der politischen Ökonomie. Eine Einführung. Stuttgart.
 Ders., 1999: Die Wissenschaft vom Wert. Die Marxsche Kritik der politischen Ökonomie zwischen wissenschaftlicher Revolution und klassischer Tradition. Überarb. und erw. Neuauflage. Münster.

Weitere Literatur wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben.

Prüfung Referat mit schriftl. Ausarbeitung bis zum 12.02.2016

Kontakt Thoseidl@web.de

The Political Documentary and Indian Democracy

Lalit Vachani

Zeit	Montags, 10.00 bis 12.00 Uhr
Ort	T0.132

Kommentar

This course will examine several formative features of Indian democracy through the prism of the Indian political documentary film. It will combine formal and thematic analysis of several important political Indian documentary films, along with a study of how these films represent, promote and critique different aspects of Indian democracy.

Topics covered include:

- Social Movements, Separatist Movements and the Indian State
- Democracy, the Voting Process and the Indian Election
- Caste, Religion and Inequality
- Communalism and the Politics of Hindu Fundamentalism
- Globalization and Inequity
- Patriarchy, Gender, Sexuality
- The Politics of Mainstream Media and the Bollywood Film

Bitte beachten: Es müssen Seminar und Tutorium besucht werden. Das Tutorium findet Donnerstags, 10.00 bis 12.00 Uhr statt.

Prüfungen Referat mit schriftl. Ausarbeitung bis zum 15.03.2016

Kontakt lalit.vachani@sowi.uni-goettingen.de, Waldweg 26, Altbau – 2.107

B.Gefo.06 Politische Kultur und soziopolitische Systeme

Dynamiken von Antisemitismus und Geschlecht zwischen dem 19. – 21. Jahrhundert

Dana Ionescu, M.A. und Sarah Frenking

Zeit	Montags, 14.00 bis 16.00 Uhr
Ort	VG 1.108

Kommentar

Antisemitismus in Europa ist derzeit ein vieldiskutiertes Thema: Islamistische Anschläge, alltägliche Übergriffe, regelmäßige verbale Entgleisungen und infolge dessen Besorgnis bei jüdischen Gemeinden, die in Frankreich zu einer zunehmenden Auswanderung nach Israel führte, in Deutschland zumindest die Frage danach aufwarf. Was in den Debatten kaum eine Rolle spielt: Viele der antisemitischen Praktiken und Stereotype sind vergeschlechtlicht. In diesem Zusammenhang fallen etwa die Kommentare des früheren französischen Außenministers Dumas über die 'einflussreiche jüdische Ehefrau' des französischen Innenministers ins Auge. Ein weiteres Beispiel ist der gezielte Überfall auf ein jüdisches Paar im Pariser Vorort Créteil, bei dem die Täter die Frau vergewaltigten, oder die vom israelischen Journalisten Zvika Klein dokumentierten Kommentare in Pariser Straßen, die auf Verbindung von Homophobie und Antisemitismus verweisen.

Die Veranstaltung gibt einen einführenden Überblick über deutschsprachige geschichtswissenschaftliche und sozialwissenschaftliche Texte zur Thematik Antisemitismus und Geschlecht. Ziel der Veranstaltung ist es, in einer geschlechtersensiblen Art und Weise über die Geschichte und Theorie des Antisemitismus in Westeuropa nachzudenken. Es soll sowohl um vergeschlechtlichte antisemitische Stereotypisierungen gehen, als auch um

das Geschlecht der AntisemitInnen in Geschichte, Gegenwart und Forschungsperspektive.

Um Stereotype aufzuspüren, werden vor allem Diskurse über Körper, Sexualität und Geschlechterrollen in den Blick genommen: Figuren des 'effeminierten Juden' oder der 'schönen Jüdin' finden ebenso Beachtung wie die 'jüdische Männerbundschwäche' oder aber gegenwärtige nichtjüdische-deutsche Imaginationen des jüdischen Körpers in der Beschneidungskontroverse.

Der Fokus auf die AkteurInnen will antisemitische Äußerungsformen als geschlechtsspezifisch begreifen. Hier sollen (historische) AkteurInnen beleuchtet und im Anschluss existierende Thesen der Forschung kritisch diskutiert werden: Bis in die 1980er Jahre hinein brachten AntisemitismusforscherInnen Antisemitismus überwiegend mit Männern und Männlichkeit in Verbindung. Dabei spielen die These der Psychoanalytikerin Margarethe Mitscherlich-Nielsen, dass Antisemitismus als 'Männerkrankheit' zu begreifen sei, ebenso eine Rolle, wie Ende der 1980er Jahre aufkommende Kritiken an diesem differenzfeministischen Denken. Ergänzend sollen quantitativ-empirische Studien, welche über antisemitische Einstellungen von Frauen und Männern Aufschluss geben, diskutiert werden.

Literatur Radonić, Ljiljana (2004): Die friedfertige Antisemitin? Kritische Theorie über Geschlechterverhältnis und Antisemitismus, Frankfurt/Main.

Braun, Christina von (1994): Zur Bedeutung der Sexualbilder im rassistischen Antisemitismus. In: Sabine Schilling/ Inge Stephan/ Sigrid Weigel (Hrsg.): Jüdische Kultur und Weiblichkeit in der Moderne, Köln/Weimar/Wien 1994, S. 23–49.

Hödl, Klaus (1997): Die Pathologisierung des jüdischen Körpers. Antisemitismus, Geschlecht und Medizin im Fin de Siècle, Wien 1997.

Volkov, Shulamit (2001): Antisemitismus und Antifeminismus. Soziale Norm oder kultureller Code, in: Dies.: Das jüdische Projekt der Moderne, München 2001, S. 62–81.

Prüfung Hausarbeit

Kontakt dana.ionescu@sowi.uni-goettingen.de, MZG 1.101,
sarahfrenking@aol.com

B.Gefo.06 Politische Kultur und soziopolitische Systeme

Ganz normale Menschen. Einführung in Theorien zur Gewalt- und Geschlechterforschung

Isabelle Hannemann

Zeit	Dienstags, 12.00 bis 14.00 Uhr
Ort	VG 3.108

Kommentar

"Hier am Kopfende des Bettes, wo der Mann [...] zuerst mit dem Gesicht aufliegt, ist dieser kleine Filzstumpf, der leicht so reguliert werden kann, daß er dem Mann gerade in den Mund dringt. Er hat den Zweck, am Schreien und am Zerbeißen der Zunge zu hindern. Natürlich muß der Mann den Filz aufnehmen, da ihm sonst durch den Halsriemen das Genick gebrochen wird." (F. Kafka, In der Strafkolonie, 1914)

Ausgehend von aktuellen Debatten um Folter, Macht und Männlichkeiten bietet das Seminar eine Einführung in sozialwissenschaftliche Theorien zur Gewalt und Geschlechterforschung. Dabei wird es um Fragen von Gehorsamsbereitschaft, Macht und die Psychologie des Terrors einerseits, um Sinn- und Kommunikationsstrukturen von (sexueller) Gewalt in Kriegs- und Krisensituationen andererseits gehen.

Prüfung Referat mit schriftl. Ausarbeitung

Kontakt sekretariat.salzborn@sowi.uni-goettingen.de

B.Gefo.07 Sprache, Literatur, Text- und Bildmedien, Glaubens- und
Wissenssysteme

B.Gefo.07 Sprache, Literatur, Text- und Bildmedien, Glaubens- und
Wissenssysteme

**Woman, Man, Beast: Animality and Gender in 19th and 20th
Century America**

**„Nun breche ich in Stücke...“ – psychische ‚Erkrankungen‘
und Geschlecht in der Literatur**

Pierre-Héli Monot, M.A.

Dr. Konstanze Hanitzsch

Zeit	Montags, 16.00 bis 18.00 Uhr
Ort	Jacob-Grimm-Haus - SEP 0.244 (Medienraum)

Zeit	Dienstags, 14.15 bis 15.45 Uhr
Ort	VG 1.101

Kommentar

This course aims to provide both general theoretical skills in media and literary studies and an introduction to an emerging topic in American literary and cultural studies: the relationship between humans and animals, with a special emphasis on how animality and gender intersect. The first half of the seminar will focus on the representation of animals in classic American literature, including Jack London's short stories, Edgar Allan Poe's tale "The Murders in the Rue Morgue" (1841), excerpts from T. S. Eliot's *Old Possum's Book of Practical Cats* (1939), excerpts from Herman Melville's *Moby Dick* (1851), and Harriet Beecher Stowe's *Uncle Tom's Cabin* (1852). The second half of the seminar will examine representations of animals and animality in American visual culture.

Kommentar

Was sind psychische ‚Erkrankungen‘? Welche Verbindung besteht zwischen Psyche und Affekt? Gibt es Manifestationen dieser Verbindungen? Finden sich diese in der Literatur?

Dieses Seminar befragt und benutzt die feministische Literaturwissenschaft als methodisches Mittel, die Umsetzung von Lebensrealität in Poesie zu analysieren, ohne psychologische Pathologisierungen vorzunehmen. Anhand feministisch/literaturwissenschaftlicher Essays (u.a. von Elisabeth Bronfen und Eve Kosofsky Sedgwick) lesen und analysieren wir in diesem Seminar Texte und Romane und fragen nach den Zusammenhängen von Literatur, Schizophrenie / Depression und Geschlecht.

Registration: Attendance for this class is limited to 35 students. Binding (!) registration on Stud.IP between 01 September and 15 October is required. All news concerning this class will be posted on Stud.IP as well. The class will start in the first week of the semester. For final registration, participants need to attend the first session of class.

Die Teilnehmenden erlernen gendersensible literaturwissenschaftliche Methoden der Textanalyse. Voraussetzungen für die Teilnahme sind: regelmäßige Anwesenheit, Übernahme eines Kurzinputs oder Referats, so wie die Bereitschaft auch englische Texte zu lesen.

Prüfung Hausarbeit bis zum 24.03.2016

Kontakt pmonot@gwdg.de, SEP 1.315

Prüfungen Hausarbeit
oder Referat mit schriftl. Ausarbeitung

Kontakt khanitz@gwdg.de, VG 0.104

B.Gefo.07 Sprache, Literatur, Text- und Bildmedien, Glaubens- und
Wissenssysteme

B.Gefo.07 Sprache, Literatur, Text- und Bildmedien, Glaubens- und
Wissenssysteme

Women in Early Medieval England

**Martha Nussbaum – Texte zum aufgeklärten Feminismus
(Genderveranstaltung)**

Dr. Christine Voth

Prof. Dr. theol. Christine Axt-Piscalar

Zeit	Donnerstags, 12.00 bis 14.00 Uhr
Ort	KWZ 1.701

Zeit	Mittwochs, 18.00 bis 19.30 Uhr
Ort	T0.135

Kommentar

This course offers an interdisciplinary approach to the study of women and their many roles in early medieval England, with particular emphasis on sources written by, for and about women. Course topics will include: introduction to feminist theory and medieval studies; wives, mothers & widows; sexuality, saints & virgins; royal women; monstrous women, etc. By the end of this course, students will have garnered a stronger understanding of and be able to explain key developments relating to the role of women in medieval England, they will also be able to critically appraise relevant literature, as well as undertake an analysis of select contemporary sources in translation.

Kommentar

Das Seminar behandelt Martha Nussbaums Konzeption des aufgeklärten Feminismus, den sie selbst als "internationalistisch, humanistisch, liberal, sozial geprägt von Präferenzen und Wünschen sowie mitfühlendem Verstehen" kennzeichnet, und stellt ihre Feminismuskonzeption ein in Nussbaums Rechts- und Moralphilosophie.

Prüfung Referat mit schriftl. Ausarbeitung

Prüfung Klausur am 11.02.2016

Kontakt Christine.Axt-Piscalar@theologie.uni-goettingen.de, Theo. E 17

Kontakt cvoth@gwdg.de, SEP 2.305

B.Gefo.07 Sprache, Literatur, Text-und Bildmedien, Glaubens- und
Wissenssysteme

A Survey of British Literature and Cultural History: The 19th Century, VL

Prof. Dr. Barbara Schaff

Zeit	Donnerstags, 10.00 bis 12.00 Uhr
Ort	ZHG102

Kommentar

The lecture series will cover both Romantic and Victorian literature. During the 19th century, Britain saw an enormous increase of wealth and power, territorial expansion, technological innovations, industrialisation, scientific progress, and political and social reforms. At the same time, it was an age of fundamental crises of faith and norms and political discontent: The impact of the American and French Revolution resonates in many Romantic texts, and later Darwin's theory of evolution and other scientific discoveries called religion into question. Towards the end of the century gender norms were seriously contested and the belief in the empire and the ideology of progress began to erode. The lecture series will attempt at covering these conflicts, tensions, and paradoxes, as they are manifest in poetry, novels, essays, scientific discourses, drama and art.

Literatur It is recommended to purchase the volumes Romanticism by Duncan Wu (Blackwell) and The Victorian Age (Norton Anthology) for poetry and shorter prose pieces. Novels: Joseph Conrad, Heart of Darkness; Charles Dickens, Great Expectations; Charlotte Brontë, Jane Eyre; George Eliot, Middlemarch; Thomas Hardy, Far From the Madding Crowd. Plays: Oscar Wilde, The Importance of Being Earnest and George Bernard Shaw, Mrs Warren's Profession.

Background reading: Christopher Harvie and H.C.G. Matthew, Nineteenth-Century Britain: A Very Short Introduction (Oxford 2000) and the chapters on Victorian Novelists in Terry Eagleton, The English Novel (London 2005).

Anmeldung via Stud.IP bis zum 1.November

Prüfung Klausur am 18.02.2016

Kontakt bschaff@uni-goettingen.de, SEP 1.310

B.Gefo.07 Sprache, Literatur, Text- und Bildmedien, Glaubens- und
Wissenssysteme

**"Nimm den Schleier ab?" Genderaspekte in iranischen und
deutschsprachigen Erzählungen der Gegenwart**

Dr. Katja Föllmer und Prof. Dr. Simone Winko

Zeit	Mittwochs, 10.15 bis 11.45 Uhr
Ort	KWZ 1.601

Kommentar

„Nimm den Schleier ab“. Dieses Zitat aus einer Kurzgeschichte von Simin Daneshwar scheint für den iranischen Kontext, aber im übertragenen Sinn auch für andere kulturell-gesellschaftliche Kontexte treffend zu sein. Das Verschleiern hat vielschichtige symbolische Bedeutungen. Es kann auf die Frage der Identitätsbildung ebenso wie auf das Problem von Marginalität und Ausschluss bezogen werden. Es kann wörtlich und metaphorisch verstanden werden und auf konkrete historische Umstände wie auch auf literarische Traditionen verweisen. In einem plakativen Sinne lässt es sich als Aufforderung zum konkreten Handeln lesen, in einer vorsichtigeren Deutung weist es auf kulturelle Brüche und mögliche Reaktionen darauf hin, die durchaus problematisiert werden können. Somit kann es im Sinne des Aushandelns einer Ästhetik des Schweigens, aber auch als Ablehnung von Stille und das Überschreiten von sozialen und literarischen Grenzen aufgefasst und umgesetzt werden. Damit ist grob das Themenspektrum des Seminars umrissen. In einem komparatistischen transdisziplinären Zugang sollen iranische und deutschsprachige Kurzgeschichten seit den 1960er Jahren untersucht und zu einander in Beziehung gesetzt werden. Dabei sind sowohl literarische Traditionen als auch die jeweilige politische bzw. zeit- und kulturgeschichtliche Situation der Erzählungen mit zu berücksichtigen. Besonderes Gewicht soll auf die Erzähltraditionen, die Analyse der Figuren,

die literarische Gestaltung von Emotionen und Räumen sowie das Thema der Identitäten, der Frauen- und Männerbilder gelegt werden.

Das Spektrum der einbezogenen Kurzgeschichten ist breit: Behandelt werden Texte persischer Autorinnen wie Simin Daneschwar, Schahrnusch Parsipur oder Zoya Pirzad sowie Erzählungen deutschsprachiger Autorinnen von Ingeborg Bachmann bis zu Judith Herrmann.

Literatur zur Einführung: Sass, Hartmut v.: Vergleiche(n). Ein hermeneutischer Rund- und Sinkflug. In: Andreas Mauz / H.v.S. (Hg.): Hermeneutik des Vergleichs. Strukturen, Anwendungen und Grenzen komparativer Verfahren. Würzburg 2011, S. 25-47.

Prüfung Hausarbeit bis zum 31.03.2016

Kontakt kfoellm@gwdg.de, KWZ 2.812, swinko@gwdg.de, SDP 1.233

B.Gefo.07 Sprache, Literatur, Text- und Bildmedien, Glaubens- und
Wissenssysteme

**Medienpädagogik im Web 2.0: Geschlechterkritische
Jugendbildungsarbeit**

Maike Groen

Zeit	Freitag, 27.11., 10.00 bis 17.00 Uhr Samstag, 28.11., 10.00 bis 17.00 Uhr Freitag, 29.01., 10.00 bis 17.00 Uhr Samstag, 30.01., 10.00 bis 17.00 Uhr Sonntag, 31.01., 10.00 bis 17.00 Uhr
Ort	27.11.: Waldweg 26, Altbau - 1.201 28.11., 30.01. und 31.01.: Waldweg 26, Hochhaus - 6.103 29.01.: Waldweg 26, Hochhaus - 9.102

Kommentar

Digitale Medien prägen zunehmend den Alltag von jungen Menschen: In Computerspielen finden Jugendliche Idole und Vorbilder, im so genannten Web 2.0 sind sie oftmals unabhängig von Erziehungsberechtigten nicht nur Konsument*innen, sondern auch Produzent*innen. Hier finden Bedeutungskämpfe und Aneignungen in Bezug auf das Geschlechterverhältnis statt: Virtuelle Welten ermöglichen es wortwörtlich, mit Identitäten zu spielen - und ebenso wie andere Medienformen sind sie grundlegende Sozialisationsagenten. Neben Selbstverwirklichung existieren auf Online-Plattformen aber auch Darstellungszwänge, durch die trotz der vermeintlichen Körperlosigkeit und Anonymität Geschlechtlichkeit (re-)produziert wird. Und auch die Geschlechterkonstruktionen in Computerspielen folgen trotz großen Potentials in der Regel hegemonialen Herrschaftsmustern.

Im Seminar werden diese Aspekte nicht nur kritisch debattiert, sondern vor allem auch praxisorientiert und als besonders herausforderndes und neuartiges Handlungsfeld für die Pädagogik bearbeitet.

Dafür bilden sich Kleingruppen von max. drei Studierenden, die für den zweiten Termin Präsentationen erarbeiten. Dafür wird ein Text als Anreiz gegeben, aber im Zentrum steht die mediale Bearbeitung und Erschließung des gewählten Themas. Das beinhaltet das selbstständige Ermitteln praktischer Beispiele sowie eine grundlegende Analyse desselben (Beispiel: "Let's Play" oder "Make-up Tutorials bei YouTube"). Alle Themen beinhalten dementsprechend eine Visualisierung und einen Praxisbezug. Die Referate werden beim ersten Blockseminar verteilt und finden alle beim zweiten Blockseminar statt. Es gibt thematische Vorschläge, sehr gerne werden eigene Ideen der Studierenden aufgegriffen.

Organisatorisches Das Seminar findet an zwei Blockterminen statt. Der erste erarbeitet die inhaltliche Grundlage, der zweite fokussiert auf Praxis und Inhalte von Studierenden.

Bemerkung Einige der Texte und behandelten Inhalte sind in englischer Sprache, eine gute Lese- und Verständnissfähigkeit wird daher vorausgesetzt.

Prüfung Hausarbeit bis zum 15.03.2016

Kontakt mgroen@gwdg.de, Waldweg 26, Hochhaus – 5.104

B.Gefo.07 Sprache, Literatur, Text-und Bildmedien, Glaubens- und
Wissenssysteme

Thomas Hardy

Prof. Dr. Barbara Schaff

Zeit	Dienstags, 16.00 bis 18.00 Uhr
Ort	VG 1.101

Kommentar

The realist novels of the late Victorian author Thomas Hardy, set in the fictional English county Wessex, reflect a world where the old certainties of religion, family and stable values have become precarious. Hardy's characters, uprooted from their communities, struggle with the challenges of modernity, and his treatment of sex, religion and marriage caused great controversies among his readers. This course will look at three novels in the contexts of late Victorian social and cultural history and will also give students plenty of opportunities to deepen their knowledge of literary techniques and enhance their analytical skills. Preferably all novels should be read before classes start. A short test on the contents of Tess in the first session will make sure that we have a solid ground for discussion.

Literatur Thomas Hardy, Tess of the D'Urbervilles, Far From the Madding Crowd, Jude the Obscure.

Anmeldung via Stud.IP bis zum 26.Oktober

Prüfung Hausarbeit bis zum 24.03.2016

Kontakt bschaff@uni-goettingen.de, SEP 1.310

B.Gefo.07 Sprache, Literatur, Text-und Bildmedien, Glaubens- und
Wissenssysteme

La Religieuse de Diderot

Prof. Dr. Daniele Maira

Zeit	Dienstags, 12.15 bis 13.45 Uhr
Ort	KWZ 2.738

Kommentar

Dans la Religieuse, Diderot raconte l'histoire de Suzanne Simonin, une jeune fille contrainte par sa famille d'entrer au couvent. Sans vocation, elle prononcera les vœux définitifs. Elle devient, dans tous les couvents où elle réside, la victime des humiliations et des tortures psychologiques et physiques des sœurs, et doit souffrir également les avances de la mère-supérieure. Roman pathétique et philosophique à la fois, Diderot présente son œuvre comme la « plus effrayante satire des couvents ». L'objectif de ce séminaire est d'étudier l'un des romans les plus connus du 18e siècle et, conjointement, de se familiariser avec la pensée et l'esthétique de Diderot ainsi qu'avec le siècle des Lumières.

Edition de référence que nous utiliserons en classe, à l'exclusion de toute autre édition : Diderot, La Religieuse, éd. Robert Mauzi, Paris, Gallimard « Folio classique », 1972 (acheter ce livre et lire tout le roman pour la première séance du séminaire).

Prüfung Hausarbeit bis zum 15.03.2016

Kontakt daniele.maira@phil.uni-goettingen.de

SQ.SoWi.22 Bachelorarbeitsforum

Bachelorarbeitsforum

Helga Hauenschild, M.A.

Zeit	14tägl (ab 04.11.): Mittwochs, 14.15 bis 15.45 Uhr
Ort	ZHG 1.140

Kommentar

Im Bachelorarbeitsforum werden die Anforderungen an Abschlussarbeiten geklärt und die einzelnen Arbeitsschritte (von der Planung bis zur Fertigstellung) einer wissenschaftlichen Abschlussarbeit begleitet. Die Studierenden haben die Möglichkeit ihre Vorhaben zu präsentieren und in konstruktiver Weise mit anderen Studierenden zu diskutieren.

Prüfung Präsentation (ca. 20 min), unbenotet

Kontakt hhauens@gwdg.de, VG 0.107

Professionalisierungsbereich

B.Gefo.08 Genderkompetenz I

Einführung in die Geschlechterforschung

Helga Hauenschild, M.A.

Zeit	Dienstags, 14.15 bis 15.45 Uhr
Ort	VG 0.111

Kommentar

In diesem Seminar werden zentrale Fragestellungen und Theoriekonzepte der Geschlechterforschung sowie praxisnahe Interventionsstrategien (Gender Mainstreaming u.a.) einführend behandelt. Darüber hinaus werden Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens und Fragen der Studienorganisation eines interdisziplinären Studienfachs erörtert.

Prüfung Genderheft

Kontakt hhauens@gwdg.de, VG 0.107

B.Gefo.08 Genderkompetenz I

Einführung in die Geschlechterforschung

Helga Hauenschild, M.A.

Zeit	Donnerstags, 10.15 bis 11.45 Uhr
Ort	VG 1.103

Kommentar, Prüfung, Kontakt siehe oben

SQ.SoWi.13 Praxis der Sozialwissenschaften
oder: im berufsfeldbezogenen Profil

**Queer-/feministische Perspektiven auf Reproduktion,
Elternschaft und Familie**

Jennifer Stoll, Mag.

Zeit	Donnerstag, 05.11., 16.15 bis 17.45 Uhr Freitag, 27.11., 12.15 bis 17.45 Uhr Samstag, 28.11., 10.15 bis 17.45 Uhr Freitag, 18.12., 12.15 bis 17.45 Uhr Samstag, 19.12., 10.15 bis 17.45 Uhr
Ort	05.11., 27.11. und 18.12.: VG 4.107 28.11.: KWZ 0.603 19.12.: KWZ 0.609

Kommentar

„Homo-Ehe“, queere* Elternschaft, „Regenbogenfamilien“ – Lebensbereiche rund ums Kinderbekommen sind gesellschaftlich zutiefst heteronormativ strukturiert, worauf Lebensweisen abseits des 'Mutter-Vater-Kind'-Modells hinweisen.

Durch queer-feministische Perspektiven wird die heteronormative Ordnung von reproduktiven Geschlechtskörpern, reproduktiver Geschlechtsidentität und reproduktivem Begehren in Frage gestellt und die heteronormative Besetzung von Elternschaft, Verwandtschaft und Familie wird angefochten.

In diesem Seminar wird Raum sein, queer-feministische Ansätze zu Reproduktion, Elternschaft und Familie aufzugreifen und kritisch zu diskutieren. Wie werden zeitgenössische gesellschaftliche Hegemonien und Ausschlüsse rund ums Kinderbekommen konstituiert und aufrechterhalten? Wie stellen queer-feministische Ansätze ein gesellschaftskritisches Potential

Professionalisierungsbereich

dar? Welche Normalisierungen und Ausschlüsse werden (ggf.) im Rahmen von queer-feministischen Politiken (re)produziert?

Sowohl die Auseinandersetzung mit grundlegenden theoretischen Konzepten, als auch die Betrachtung und Diskussion zeitgenössischer Debatten und sozialer Kämpfe soll eine differenzierte Auseinandersetzung zu den Themen Ehe, Partner_innenschaft, Familie, Elternschaft, reproduktiven Technologien, Biopolitik, Differenz und Ausgrenzung ermöglichen.

Prüfungen Hausarbeit

oder Portfolio

Kontakt jenn.stoll@hotmail.com

SQ.SoWi.13 Praxis der Sozialwissenschaften
oder: im berufsfeldbezogenen Profil

Genderlabor

Dr. Konstanze Hanitzsch und Helga Hauenschild, M.A.

Zeit	Donnerstag, 05.11., 16.00 bis 18.00 Uhr Donnerstag, 26.11., 16.00 bis 18.00 Uhr Donnerstag, 17.12., 16.00 bis 18.00 Uhr Donnerstag, 07.01., 16.00 bis 18.00 Uhr Donnerstag, 21.01., 16.00 bis 18.00 Uhr Donnerstag, 11.02., 16.00 bis 18.00 Uhr Donnerstag, 18.02., 10.00 bis 18.00 Uhr
Ort	Veranstaltungsraum der Graduiertenschule für Geisteswissenschaften Göttingen (GSGG), Friedländer Weg 2

Kommentar

Die Graduiertenschule für Geisteswissenschaften Göttingen (GSGG) und das Göttinger Centrum für Geschlechterforschung (GCG) organisieren ab dem Wintersemester 2015 in Kooperation mit der Göttinger Graduiertenschule für Gesellschaftswissenschaften (GGG) die Veranstaltungsreihe Genderlabor. Diese soll einen Raum zur Vernetzung von Nachwuchswissenschaftler_innen in Göttingen schaffen, die gendertheoretisch relevante Forschungsprojekte verfolgen. In diesem Wintersemester sind es sieben Termine, bei denen präsentiert, diskutiert, gewerkshopped und laboriert werden kann. Zum Teil haben wir Gesprächspartner_innen für die Präsentierenden gefunden, so dass das Publikum auf einen vertiefenden Blick in die jeweiligen Themen gespannt sein darf.

Das Programm des Wintersemesters legt einen Schwerpunkt auf Forschungen verschiedener Disziplinen zu Körpergeschichte und Körperkonstruktionen sowie methodisch auf intersektionale Zugriffe.

Professionalisierungsbereich

Prüfungen Hausarbeit

oder Portfolio

Kontakt khanitz@gwdg.de; VG 0.104

hhauens@gwdg.de, VG 0.107

Master-Orientierungsphase

Orientierungsveranstaltung Masterstudiengang Geschlechterforschung

Zeit	Donnerstag, 22.10.2015, 10.15 bis 13.45 Uhr
Ort	VG 0.110

Masterstudiengang Geschlechterforschung

Kommentar

Die Orientierungsveranstaltung möchte Studierende mit dem Masterstudium der Geschlechterforschung vertraut machen. Studienaufbau und Studienorganisation sowie das Lehrangebot im Wintersemester werden vorgestellt und erläutert. Darüber hinaus bietet die Veranstaltung die Möglichkeit, Mitstudierende kennen zu lernen und Studienerfahrungen auszutauschen.

M.Gefo.10 Theoretische Perspektiven in der Geschlechterforschung

„Das Lachen der Täter...“ Täter_innenforschung

Dr. Konstanze Hanitzsch

Zeit	Freitag, 30.10., 10.15 bis 15.45 Uhr Freitag, 04.12., 10.15 bis 15.45 Uhr Samstag, 05.12., 10.15 bis 15.45 Uhr Freitag, 15.01., 10.15 bis 15.45 Uhr Samstag, 16.01., 10.15 bis 17.45 Uhr
Ort	30.10. und 04.12.: VG 3.104 05.12.: KWZ 0.606 15.01.: KWZ 0.603 16.01.: KWZ 0.606

Kommentar

Im Frühjahr 2015 erschien Klaus Theweleits „Das Lachen der Täter: Breivik u.a. Psychogramm der Tötungslust“. In diesem Buch verfolgt Theweleit das „Lachen“ der (hier) durchweg männlichen Täter bei ihren Mordtaten. Dabei bedient er sich sowohl literaturwissenschaftlicher wie psychoanalytischer Beschreibungs- und Analyseverfahren und nimmt Bezug auf seine bereits in den 1970er Jahren entstandenen Studien zum soldatischen Mann, den „Männerphantasien“. In dieser Studie hatte er Männlichkeitskonstruktionen nationalsozialistischer Täter analysiert.

Ausgehend von Theweleits neuem Buch setzt sich dieses Seminar aus historischer, psychoanalytischer und literaturwissenschaftlicher Perspektive mit kritischer gendersensibler Täter_innenforschung auseinander. Auch die Perspektive auf weibliche (nationalsozialistische) Täterinnenschaft wird in diesem Seminar betrachtet.

Die Analyse von Romanen und Spielfilmen (z.B. Curzio Malapartes „Kaputt“ oder Liliana Cavani „Nightporter“ oder auch „The act of killing“ von Joshua Oppenheimer) kann bei Interesse in das Seminar eingebunden werden.

Die Teilnehmenden erlernen gerndersensible literatur- und medienwissenschaftliche Methoden und erhalten Wissen über aktuelle Theorien aus der (historisch/gendersensiblen) Täter_innenforschung. Voraussetzungen für die Teilnahme sind: regelmäßige Anwesenheit, Übernahme eines Kurzinputs oder Referats.

Prüfungen Hausarbeit

oder Referat mit schriftl. Ausarbeitung

Kontakt khanitz@gwdg.de; VG 0.104

M.Gefo.10 Theoretische Perspektiven in der Geschlechterforschung

Entwicklung von Geschlechtsrollenvorstellungen

Dr. Anja Mays, M.A.

Hinweis Das Seminar findet in der vorlesungsfreien Zeit statt.

Kontakt anja.mays@sowi.uni-goettingen.de

Zeit	Mittwoch, 27.01., 14.15 bis 15.45 Uhr (Vorbesprechung) Dienstag, 23.02., 10.15 bis 15.45 Uhr Mittwoch, 24.02., 10.15 bis 15.45 Uhr Dienstag, 01.03., 10.15 bis 15.45 Uhr Mittwoch, 02.03., 10.15 bis 15.45 Uhr Mittwoch, 16.03., 10.15 bis 13.45 Uhr
Ort	27.01., 01.03. und 02.03.: Methodenlabor Oec 1.124 23.02. und 24.02.: VG 3.101 16.03.: VG 2.103

Kommentar

Obwohl in westlichen Gesellschaften traditionelle Geschlechtsrollenvorstellungen in den letzten Dekaden an Zustimmung verloren haben, verfügen nach wie vor viele Menschen über traditionelle Rollenvorstellungen. Ausgehend von verschiedenen Erscheinungsformen der Geschlechtsrollenvorstellungen und Stereotypen (offener, moderner, ambivalenter Sexismus) behandelt das Seminar die Frage wie individuelle Geschlechtsrollenorientierungen entstehen, wie sie sich im Lebensverlauf entwickeln und wodurch sie beeinflusst werden. Das Seminar enthält einen theoretischen und einen empirischen Teil. Im theoretischen Teil werden die theoretischen Ansätze zur Entstehung und Veränderung von Geschlechtsrollenvorstellungen thematisiert. Im empirischen Teil werden am Beispiel des repräsentativen britischen Haushaltspanels (BHPS) eigene Fragestellungen zur Entwicklung und kausalen Erklärung von individuellen Geschlechtsrollenorientierungen untersucht. Die Datenanalyse wird mit dem Programm STATA durchgeführt. Grundlegende Kenntnisse in Statistik und STATA sind nicht Voraussetzung, sondern werden im empirischen Teil des Seminars vermittelt.

M.Gefo.10 Theoretische Perspektiven in der Geschlechterforschung

**Geschlechtliche Subjektivierungsweisen im
Neoliberalismus**

Dr. Uta Schirmer

Zeit	Dienstags, 14.15 bis 15.45 Uhr
Ort	VG 0.110

Kommentar

„Der Neoliberalismus“ als ökonomisches und politisches Projekt, das eng mit dem Übergang von der fordistischen zur postfordistischen Produktionsweise verbunden ist, geht einher mit veränderten subjektivierenden Anrufungen: Aktivierung zu Eigenverantwortung, zur Optimierung der individuellen Leistung nach Maßgabe von Marktprinzipien und Effizienzkriterien, zur flexiblen Gestaltung des eigenen Lebens mit dem Versprechen von Selbstbestimmung und Selbstverwirklichung – und das scheinbar unabhängig von Geschlecht. Dass sich geschlechtliche Anrufungen und Strukturierungen im Zuge dessen allerdings keineswegs auflösen, sondern sich auf komplexe und auch widersprüchliche Weise transformieren, ist seit etwas mehr als zehn Jahren Gegenstand feministischer Debatten und Forschungen. Grundzüge dieser Debatten wollen wir im Seminar kennenlernen und diskutieren. Zunächst werden wir uns einführend und auch kritisch mit Begriff und Konzept des Neoliberalismus beschäftigen sowie mit dem Foucault’schen Konzept der Gouvernementalität als einem zentralen Ansatz zur Analyse neoliberaler Subjektivierungsweisen. Anhand ausgewählter Themenfelder und Fragestellungen stehen dann zeitdiagnostische Überlegungen und Befunde zur Transformation geschlechtlicher Subjektivierungsweisen im Fokus.

Kontakt uschirm1@uni-goettingen.de, VG 0.106

M.Gefo.10 Theoretische Perspektiven in der Geschlechterforschung

Intersektionalität empirisch erforschen

PD Dr. Sabine Grenz

Zeit	Mittwochs, 16.00 bis 18.00 Uhr + Mittwoch, 17.02., 09.00 bis 16.00 Uhr
Ort	Wöchentlich: Oec. 1.162 17.02.: VG 1.108

Kommentar

Dieses Seminar beinhaltet zunächst eine Einführung in die theoretischen Hintergründe der Intersektionalitätsforschung, wie sie sich aus der intersektionalen Geschlechterforschung ergeben. Darüber hinaus sollen exemplarisch einzelne intersektionale Studien diskutiert und schließlich selbst das entsprechende Forschen geübt werden.

Prüfungen Klausur am 24.02.2016

oder Hausarbeit bis zum 31.03.2016

oder Referat mit schriftl. Ausarbeitung bis zum 31.03.2016

Kontakt sabine.grenz@zentr.uni-goettingen.de

M.Gefo.20 Methodologie und Empirie der Geschlechterforschung

Entwicklung von Geschlechtsrollenvorstellungen

Dr. Anja Mays, M.A.

Hinweis Das Seminar findet in der vorlesungsfreien Zeit statt.

Kontakt anja.mays@sowi.uni-goettingen.de

Zeit	Mittwoch, 27.01., 14.15 bis 15.45 Uhr (Vorbesprechung) Dienstag, 23.02., 10.15 bis 15.45 Uhr Mittwoch, 24.02., 10.15 bis 15.45 Uhr Dienstag, 01.03., 10.15 bis 15.45 Uhr Mittwoch, 02.03., 10.15 bis 15.45 Uhr Mittwoch, 16.03., 10.15 bis 13.45 Uhr
Ort	27.01., 01.03. und 02.03.: Methodenlabor Oec 1.124 23.02. und 24.02.: VG 3.101 16.03.: VG 2.103

Kommentar

Obwohl in westlichen Gesellschaften traditionelle Geschlechtsrollenvorstellungen in den letzten Dekaden an Zustimmung verloren haben, verfügen nach wie vor viele Menschen über traditionelle Rollenvorstellungen. Ausgehend von verschiedenen Erscheinungsformen der Geschlechtsrollenvorstellungen und Stereotypen (offener, moderner, ambivalenter Sexismus) behandelt das Seminar die Frage wie individuelle Geschlechtsrollenorientierungen entstehen, wie sie sich im Lebensverlauf entwickeln und wodurch sie beeinflusst werden. Das Seminar enthält einen theoretischen und einen empirischen Teil. Im theoretischen Teil werden die theoretischen Ansätze zur Entstehung und Veränderung von Geschlechtsrollenvorstellungen thematisiert. Im empirischen Teil werden am Beispiel des repräsentativen britischen Haushaltspanels (BHPS) eigene Fragestellungen zur Entwicklung und kausalen Erklärung von individuellen Geschlechtsrollenorientierungen untersucht. Die Datenanalyse wird mit dem Programm STATA durchgeführt. Grundlegende Kenntnisse in Statistik und STATA sind nicht Voraussetzung, sondern werden im empirischen Teil des Seminars vermittelt.

M.Gefo.20 Methodologie und Empirie der Geschlechterforschung

Intersektionalität empirisch erforschen

PD Dr. Sabine Grenz

Zeit	Mittwochs, 16.00 bis 18.00 Uhr + Mittwoch, 17.02., 09.00 bis 16.00 Uhr
Ort	Wöchentlich: Oec. 1.162 17.02.: VG 1.108

Kommentar

Dieses Seminar beinhaltet zunächst eine Einführung in die theoretischen Hintergründe der Intersektionalitätsforschung, wie sie sich aus der intersektionalen Geschlechterforschung ergeben. Darüber hinaus sollen exemplarisch einzelne intersektionale Studien diskutiert und schließlich selbst das entsprechende Forschen geübt werden.

Prüfungen Klausur am 24.02.2016

oder Hausarbeit bis zum 31.03.2016

oder Referat mit schriftl. Ausarbeitung bis zum 31.03.2016

Kontakt sabine.grenz@zentr.uni-goettingen.de

M.Gefo.20 Methodologie und Empirie der Geschlechterforschung

Methodologie – Seminar

Ulrike Thiele-Manjali und Gabriella Marx, M.A.

Zeit	Mittwochs, 16.00 bis 18.00 Uhr
Ort	VG 3.108

Prüfung Referat mit schriftl. Ausarbeitung bis zum 05.02.2016

Kontakt uthiele@gwdg.de, Oec 0.103, gmarx@gwdg.de

+

Methodologie – Übung

Ulrike Thiele-Manjali und Gabriella Marx, M.A.

Zeit	wird noch bekannt gegeben
Ort	wird noch bekannt gegeben

Kontakt uthiele@gwdg.de, Oec 0.103, gmarx@gwdg.de

M.Gefo.20 Methodologie und Empirie der Geschlechterforschung

+

**Und wie genau funktioniert das jetzt mit der Auswertung?
– Seminar**

**Und wie genau funktioniert das jetzt mit der Auswertung?
– Übung**

Miriam Schäfer

Henriette Lier

Zeit	14tägl Dienstags, 14.00 bis 18.00 Uhr
Ort	ZHG 1.141

Zeit	Freitag, 05.02., 10.00 bis 17.00 Uhr Dienstag, 01.03., 10.00 bis 17.00 Uhr
Ort	05.02.: KWZ 0.603 01.03.: wird noch bekannt gegeben

Kommentar

Das Seminar und die dazugehörige Übung bieten einen Einblick in verschiedene qualitative Auswertungsmethoden, mit denen an unterschiedlichen Arten von Datenmaterial gearbeitet werden kann. Ziel ist es, die Herangehensweise verschiedener Auswertungsmethoden kennen zu lernen sowie diese praktisch zu erproben. Besprochen werden biographische Fallrekonstruktionen, Inhaltsanalysen, Video- und Bildanalyse, Feinanalysen im Sinne der Objektiven Hermeneutik und das Auswerten von Beobachtungsprotokollen. Es besteht die Möglichkeit, selbst erhobenes Material einzubringen und im Seminar daran zu arbeiten.

Kommentar + Prüfung

Siehe oben!

Kontakt henriette.lier@sowi.uni-goettingen.de, Goßlerstr. 19, 1.101

Prüfung Hausarbeit bis zum 05.02.2016

Kontakt miriam.schaefer@sowi.uni-goettingen.de, Goßlerstr. 19, 1.101

M.Gefo.20 Methodologie und Empirie der Geschlechterforschung

„Ich will ein Kind von dir“ – soziologische Aspekte des Kinderwunsches: Lehrforschung für MA 2

Miriam Schäfer

Zeit	Montag, 26.10., 10.00 bis 12.00 Uhr Donnerstag, 05.11., 14.00 bis 19.00 Uhr Freitag, 04.12., 10.00 bis 15.00 Uhr Freitag, 15.01., 10.00 bis 15.00 Uhr Samstag, 20.02., 10.00 bis 15.00 Uhr
Ort	26.10.: Oec. 1.162 Alle weiteren Termine: , HDW 2.116 (Universitätsverwaltung)

Voraussetzungen Diese Veranstaltung ist eine Weiterführung der im letzten Semester begonnenen Lehrforschung. Sie richtet sich daher an Studierende, die auch schon im letzten Semester an der Lehrforschung teilgenommen haben.

Prüfung Referat mit schriftl. Ausarbeitung bis zum 05.02.2016

Kontakt miriam.schaefer@sowi.uni-goettingen.de, Goßlerstr. 19, 1.101

M.Gefo.20 Methodologie und Empirie der Geschlechterforschung

Poverty and Inequality

Jun.-Prof. Dr. Sebastian Vollmer, Esther Heesemann und Vera Sagalova

Zeit	Dienstags, 16.00 bis 18.00 Uhr + Donnerstags, 12.00 bis 14.00 Uhr
Ort	Dienstags: Oec. 0.169 Donnerstags: KWZ 0.602

Prüfung Referat mit schriftl. Ausarbeitung

Kontakt svollmer@uni-goettingen.de, Oec. 2.146a,
esther.heesemann@google.mail.com, Oec. 2.104,
vera.sagalova@wiwi.uni-goettingen.de; Oec. 2.144

M.Gefo.30 Geschlecht, Körper und Sexualität

„Das Lachen der Täter...“ Täter_innenforschung

Dr. Konstanze Hanitzsch

Zeit	Freitag, 30.10., 10.15 bis 15.45 Uhr Freitag, 04.12., 10.15 bis 15.45 Uhr Samstag, 05.12., 10.15 bis 15.45 Uhr Freitag, 15.01., 10.15 bis 15.45 Uhr Samstag, 16.01., 10.15 bis 17.45 Uhr
Ort	30.10. und 04.12.: VG 3.104 05.12.: KWZ 0.606 15.01.: KWZ 0.603 16.01.: KWZ 0.606

Kommentar

Im Frühjahr 2015 erschien Klaus Theweleits „Das Lachen der Täter: Breivik u.a. Psychogramm der Tötungslust“. In diesem Buch verfolgt Theweleit das „Lachen“ der (hier) durchweg männlichen Täter bei ihren Mordtaten. Dabei bedient er sich sowohl literaturwissenschaftlicher wie psychoanalytischer Beschreibungs- und Analyseverfahren und nimmt Bezug auf seine bereits in den 1970er Jahren entstandenen Studien zum soldatischen Mann, den „Männerphantasien“. In dieser Studie hatte er Männlichkeitskonstruktionen nationalsozialistischer Täter analysiert.

Ausgehend von Theweleits neuem Buch setzt sich dieses Seminar aus historischer, psychoanalytischer und literaturwissenschaftlicher Perspektive mit kritischer gendersensibler Täter_innenforschung auseinander. Auch die Perspektive auf weibliche (nationalsozialistische) Täterinnenschaft wird in diesem Seminar betrachtet.

Die Analyse von Romanen und Spielfilmen (z.B. Curzio Malapartes „Kaputt“ oder Liliana Cavanis „Nightporter“ oder auch „The act of killing“ von Joshua Oppenheimer) kann bei Interesse in das Seminar eingebunden werden.

Die Teilnehmenden erlernen gendersensible literatur- und medienwissenschaftliche Methoden und erhalten Wissen über aktuelle Theorien aus der (historisch/gendersensiblen) Täter_innenforschung. Voraussetzungen für die Teilnahme sind: regelmäßige Anwesenheit, Übernahme eines Kurzinputs oder Referats.

Prüfungen Hausarbeit

oder Referat mit schriftl. Ausarbeitung

Kontakt khanitz@gwdg.de; VG 0.104

M.Gefo.30 Geschlecht, Körper und Sexualität

Voicing Gender and Ethnicity: Die Gesangsstimme als kulturelle Konstruktion

Dr. Michael Fuhr

Zeit	Montags, 10.15 bis 11.45 Uhr
Ort	Musikwissenschaftliches Seminar – Raum 1.101

Kommentar

Die verschiedenen Kulturen dieser Erde haben kein ungebrochenes Verhältnis zur Stimme. Sie bedienen sich der Sprach- und Singwerkzeuge wie in einem Steinbruch. Was die Stimme hervorbringt, wird zum Zweck der Kommunikation sowie innerhalb eines gesellschaftlich-ästhetischen Diskurses verwendet und verhandelt. Nicht in allen Kulturen gleich und nicht in allen Kulturen alles. Die Aufgabe einer kritischen Musikethnologie bzw. einer kulturwissenschaftlich orientierten Musikwissenschaft ist es, diesen Steinbruch nicht nur in seiner "Fremdheit" abzustecken und die stimmliche Varianz in ihrer Breite und jeweiligen Spezifik zu erfassen, sondern die stimmlichen Ausdrucksformen in Bezug zu ihrem jeweiligen gesellschaftlichen Kontext zu bestimmen. Sehr viel schwieriger als die klangliche Seite ist es daher, die konzeptionelle Seite nachzuvollziehen: das kulturgebundene Denken über die Stimme, das sich ebenso wie ihr Gebrauch unterscheidet. Die kulturelle Praxis des Singens ist dabei jeweils eingebunden in vielfältige Prozesse von Identitätsbildungen, die entlang gesellschaftlicher Grenzziehungen (z.B. Nation, Ethnie, Klasse, Alter, Geschlecht) erfolgen. Die Stimme ist Träger, Vermittler und Erzeuger von Individualität und Gemeinschaft zugleich. Sie ist ein performatives Phänomen, das nicht nur die in einer Gesellschaft vorherrschenden normativen Ordnungen und hegemonialen Machtstrukturen reflektiert und reproduziert, sondern ebenso diese in Frage stellen und unterwandern kann,

indem sie neuen, subalternen Interessen zur Artikulation verhilft. Wir werden in diesem Seminar erörtern, inwiefern vor allem Kategorien wie Gender und Ethnizität durch die Gesangsstimme und durch das Singen kulturell konstruiert werden.

Das Seminar findet in Ergänzung zur Kolloquiumsreihe "50 Ways to Voice your Gender: The Singing Voice between Normativity and Transgression" statt. Eine Teilnahme am Kolloquium wird empfohlen.

Kontakt michael.fuhr@hmtm-hannover.de

M.Gefo.30 Geschlecht, Körper und Sexualität

Schulsport und Gender

Nicola Böhlke, M.A.

Zeit	Dienstags, 10.15 bis 11.45 Uhr
Ort	Sportzentrum – SR, groß - lfs

Prüfungen Hausarbeit bis zum 29.02.2016

oder Referat mit schriftl. Ausarbeitung bis zum 11.02.2016

Kontakt nicola.boehlke@sport.uni-goettingen.de, Sprangerweg 2
(Sportzentrum), 5.105

M.Gefo.30 Geschlecht, Körper und Sexualität

Anthropology of Emotions

Prof. Dr. Elfriede Hermann

Zeit	Dienstags, 12.15 bis 13.45 Uhr
Ort	Ethnologie – 1.112

Anmeldung im Stud.IP vom 24.8.-16.10.2015

Prüfung Hausarbeit bis zum 21.03.2016

Kontakt eherman@gwdg.de

Le divin marquis: Sade et sa réception au 20e siècle

Prof. Dr. Daniele Maira

Zeit	Dienstags, 16.15 bis 17.45 Uhr
Ort	KWZ 0.608

Kommentar

En 2014 on a célébré le bicentenaire de la mort du marquis de Sade, l'un des auteurs parmi les plus controversés de la littérature française. Le musée d'Orsay (Paris) lui a consacré une exposition qui a connu un grand succès (www.musee-orsay.fr/fr/evenements/expositions/au-musee-dorsay/presentation-generale/article/sade-41230.html?cHash=d3cf9cb3ab). Ce séminaire se compose de deux parties: dans une première partie, nous aborderons l'œuvre de Sade en tentant compte de la contextualisation littéraire et philosophique afin de voir de quelle manière Sade reprend et subvertit les thèmes majeurs des Lumières. Dans une deuxième partie, nous étudierons comment le 20e siècle a pensé et reçu Sade, car plusieurs intellectuels parmi les plus importants (Adorno, Barthes, Bataille, Deleuze, Beauvoir) ont été confrontés, à un moment ou à un autre, à l'œuvre du divin marquis, et surtout aux idées traitées dans ses œuvres. Aujourd'hui même il est impossible de penser Sade sans les lectures que le 20e siècle a proposé de l'univers sadien (voir, par exemple, la mise en scène récente, à la Volksbühne de Berlin : www.volksbuehne-berlin.de/praxis/die_120_tage_von_sodom).

Œuvre à lire avant le début du cours. Choisir cette édition (et pas d'autres) :

Sade, La Philosophie dans le boudoir, éd. Yves Belaval, Paris, Gallimard « Folio Classique », 1976.

M.Gefo.40 Geschlecht und soziale Ordnungen

In Publica Commoda? – Hochschulreform und Bildungsgerechtigkeit in Deutschland

Thomas Göymen-Steck, M.A.

Zeit	Dienstags, 10.15 bis 11.45 Uhr
Ort	Waldweg 26, Hochhaus – 6.103

Kommentar

»In Publica Commoda – zum Wohle aller« formuliert das Leitbild der Uni Göttingen. Sie »will zur Verwirklichung der Gleichberechtigung und zur Überwindung aller dem entgegenstehenden geschlechtsbedingten, ethnischen, kulturellen, sozialen und religiösen Benachteiligungen beitragen« (<http://www.uni-goettingen.de/de/leitbild/43883.html>). Dieser Anspruch wird auch vor Ort in verschiedenen Projekten Programm.

Die Schwierigkeiten dabei sitzen allerdings tradierten und tiefgreifenden gesellschaftlichen Schieflagen auf, die von den Hochschulen mitunter in ihrer ganz eigenen Logik re-produziert werden. Hochschulen haben als Bildungsorte einen wichtigen Einfluss auf die Entwicklung unserer Gesellschaft: Hochschulzugang und Studienerfolg sind bedeutsam für persönliche Bildungsprozesse und werden immer bedeutsamer für die gesellschaftliche Ressourcen- und Chancenverteilung – besonders für den Zugang zum Arbeitsmarkt. Sie sind als Arbeits- und Lernumwelten nicht frei von diskriminierenden Praxen. Nicht zuletzt wird an Hochschulen gesellschaftlich relevantes Wissen produziert und verhandelt. Zahlreiche Untersuchungen dokumentieren, dass es trotz aller bildungspolitischen Bemühungen bislang nicht gelungen ist, den Zusammenhang zwischen sozialer Herkunft und Bildung aufzulösen. Das Seminar beschäftigt sich mit

diesen Befund und versucht ihn theoretisch und empirisch aus den folgenden Perspektiven zu betrachten:

- Aktuelle Zahlen und Studien zum Zusammenhang von Bildungserfolg und Sozialer Herkunft an den Hochschulen («statistische« Perspektive);
- Bildungsreform, Bologna und Bildungsgerechtigkeit (Bildungssystem-Perspektive);
- Erleben sozialer Herkunft im Studium (Studierendenperspektive);
- ungleichheits- und heterogenitätssensible Hochschullehre? (Lehr-Perspektive);
- theoretische Modelle: Habitus, Diversity, Intersektionalität, ...

Ein besonderer Bezug zum Lehramt wird auch hergestellt durch die Lehr-Lern-Perspektive, die Thematisierung der Folgen früher Bildungsentscheidung und des selektiven Übergangs von Gymnasien zur Hochschule.

Organisatorisches Das Seminar ist mit der universitären Ringvorlesung »»Alle Gleich Anders?!« Diversity in Theorie und Praxis« assoziiert. Im Rahmen des Seminars sollen daher zumindest drei Termine dieser Vorlesung besucht werden. In der Vorlesung sprechen renommierte Forscher_innen, die unterschiedliche Perspektiven des Seminarthemas beleuchten. Sie wenden sich dabei nicht an ein sozialwissenschaftliches Fachpublikum, sondern an eine breite universitäre Öffentlichkeit. Das macht das Thema für unterschiedliche disziplinäre Hintergründe und auch für Einsteiger_innen in das Fach hoffentlich leichter verständlich.

Empfohlen werden diese Vorlesungstermine:

Mi, 04. November, 18-20 Uhr: „Gehör‘ ich überhaupt hierher?“, Soziale Herkunft‘ im Studium und wie damit umgegangen wird. (Prof. Lars Schmitt, Düsseldorf)

Mi, 09. Dezember, 18-20 Uhr: Ungleichheitssensible Hochschullehre!?
Perspektiven der Theorie und Fragen an die Praxis. (Dr. habil. Kathrin
Rheinländer, Flensburg)

Mi, 10. Februar, 18-20 Uhr: Zur Mehrdimensionalität des Habitus – Class,
Ethnicity, Gender (Prof. Aladin El-Mafaalani, Münster)

Diese Termine der Diversity-Ringvorlesung werden im Seminar vor- bzw.
nachbereitet. Um die Präsenzzeit angemessen zu halten, werden dafür drei
Seminarsitzungen weg fallen. Näheres sehen Sie zu gegebener Zeit im
Ablaufplan des Seminars im Stud.ip!

Kontakt tgoeyme@uni-goettingen.de, Waldweg 26, Hochhaus, 7.106

M.Gefo.40 Geschlecht und soziale Ordnungen

PflegeKultur: Alltags- und Berufspraxen im Umbruch

Prof. Dr. Regina Bendix und Dr. phil. Sabine Wöhlke, M.A.

Zeit	Freitags, 10.15 bis 13.45 Uhr
Ort	KWZ 0.608

Kommentar

Mit dem Konzept PflegeKultur/CareCulture greift das diesjährige
Lehrforschungsprojekt einen gesellschaftlichen Brennpunkt auf. Der
Pflegebedarf wächst, das Feld der Pflegeberufe differenziert sich – und
beides entfaltet sich in strukturell komplexen, dynamischen
Rahmenbedingungen. Das Projekt wird die verschiedenen Facetten
erarbeiten, die Pflegen als einen wesentlichen Praxisbereich
gemeinschaftlichen Lebens ebenso wie beruflicher Professionalisierung
auszeichnen. Eine ausführliche Beschreibung findet sich hier:
<http://www.uni-goettingen.de/de/lehrforschungsprojekt-wise-201516-zu-pflegekultur---careculture/512943.html>. Für MA Studierende der KAEE ist
das Projekt verpflichtend auf zwei Semester angelegt; Fortgeschrittene BA
Studierende der KAEE ebenso wie MA Studierende der
Geschlechterforschung können das Projekt auch einsemestrig als Seminar
besuchen. Es besteht zudem die Möglichkeit, aus dem Projekt BA oder MA
Abschlussarbeiten zu thematisch relevanten Aspekten zu verfassen.

Kontakt rbendix@gwdg.de, KWZ 1.631, sabine.woehlke@medizin.uni-goettingen.de

M.Gefo.40 Geschlecht und soziale Ordnungen

Schule und soziale Ungleichheit – aktuelle Entwicklungen und ihre empirische Erforschung

Julia Steinwand, M.A.

Zeit	Freitag, 06.11., 14.00 bis 16.00 Uhr s.t. Freitag, 11.12., 11.00 bis 18.00 Uhr s.t. Freitag, 22.01., 11.00 bis 18.00 Uhr s.t. Samstag, 23.01., 10.00 bis 15.00 Uhr s.t.
Ort	06.11. und 23.01.: Waldweg 26, Hochhaus – 6.103 11.12. und 22.01.: Waldweg 26, Altbau – 0.701

Kommentar

Die hohe soziale Selektivität im deutschen Bildungssystem wird seit einigen Jahren wieder verstärkt diskutiert. Im Blockseminar „Schule und soziale Ungleichheit“ werden nach einem einführenden Termin (1. Sitzung) im ersten Themenblock empirische Ergebnisse zur Re-/Produktion sozialer Ungleichheit im deutschen Schulsystem sowie Theorien zu Ursachen, Entstehung und Verstärkung rezipiert und diskutiert (2. Sitzung). Im zweiten Themenblock werden aktuelle Strukturreformen auf ihre Potenziale hin untersucht, der hohen Selektivität im deutschen Bildungssystem zu begegnen; dies geschieht anhand ausgewählter Beiträge des jeweiligen Reformdiskurses und auf der Grundlage aktueller qualitativer und quantitativer Studien. Die Ergebnisse werden von den Studierenden in Gruppen präsentiert (3. Sitzung) und abschließend, im dritten Themenblock, hinsichtlich der Frage nach Möglichkeiten und Grenzen der Herstellung von Chancengleichheit und/oder Chancengerechtigkeit im Bildungssystem diskutiert (4. Sitzung).

Literatur Die im Rahmen des Seminars zu rezipierende Literatur steht ab Beginn der Vorlesungszeit in StudIP; der folgende Beitrag führt in das Seminarthema ein: Geißler, R. (2005): Die Metamorphose der Arbeitertochter zum Migrantensohn. Zum Wandel der Chancenstruktur im

Bildungssystem nach Schicht, Geschlecht, Ethnie und deren Verknüpfung.
In: Berger, P. A.; Kahlert, H. (Hrsg.): Institutionalisierte Ungleichheiten. Wie das Bildungswesen Chancen blockiert. Weinheim und München: Juventa, S. 71-102.

Prüfung Hausarbeit bis zum 15.03.2016

Kontakt jsteinw1@gwdg.de, Waldweg 26, Hochhaus – 5.101

M.Gefo.40 Geschlecht und soziale Ordnungen

Wie Pegida und Co verstehen? Sozial- und kulturwissenschaftliche Rassismustheorien Teil 3

Prof. Dr. Sabine Hess

Zeit	Donnerstags, 10.15 bis 11.45 Uhr
Ort	KWZ 0.608

Kommentar

Während einerseits sich bundesweit Initiativen gründen, um Flüchtlinge „willkommen“ zu heißen, steigen andererseits rassistische motivierte Übergriffe. Auch schaffen es Bewegungen wie Pegida immer wieder unter dem Deckmäntelchen der „Ängste“ Stimmung gegen EinwandererInnen zu machen und der NSU-Prozess zeigt, wie rassistisches Wissen das Handeln von staatlichen Institutionen bestimmt. Das Seminar behandelt aktuellere kultur- und sozialwissenschaftliche Rassismustheorien und befragt die neueren Entwicklungen in den rassistischen Artikulationen. Es ist in dem Sinne nicht einführend!

Prüfung Referat mit schriftl. Ausarbeitung bis zum 11.02.2016

Kontakt shess@uni-goettingen.de, KWZ 1.628

M.Gefo.40 Geschlecht und soziale Ordnungen

Diversität in Organisationen am Beispiel von Geschlecht und Religion

PD Dr. Sabine Grenz

Zeit	Donnerstags, 12.00 bis 14.00 Uhr + Donnerstag, 18.02., 09.00 bis 16.00 Uhr
Ort	Wöchentlich: Waldweg 26, Altbau – 0.203 18.02.: VG 1.108

Kommentar

In diesem Seminar werden wir uns schrittweise dem Komplex der Kategorien Religion und Geschlecht als Merkmale von Diversität in Organisationen annähern. Zunächst werden Geschlecht und Religion in ihrer Intersektionalität miteinander beleuchtet. In einem zweiten Schritt geht es dann um die Untersuchung beider Kategorien in Organisationen. Schließlich soll auch kritisch reflektiert werden, wie es darum in der Erfahrungswelt der Studierenden steht.

Prüfungen Klausur am 24.02.2016

oder Hausarbeit bis zum 31.03.2016

oder Referat mit schriftl. Ausarbeitung

Kontakt sabine.grenz@zentr.uni-goettingen.de

M.Gefo.40 Geschlecht und soziale Ordnungen

Voicing Gender and Ethnicity: Die Gesangsstimme als kulturelle Konstruktion

Dr. Michael Fuhr

Zeit	Mittwochs, 12.15 bis 13.45 Uhr
Ort	Musikwissenschaftliches Seminar – Raum 1.101

Kommentar

Die verschiedenen Kulturen dieser Erde haben kein ungebrochenes Verhältnis zur Stimme. Sie bedienen sich der Sprach- und Singwerkzeuge wie in einem Steinbruch. Was die Stimme hervorbringt, wird zum Zweck der Kommunikation sowie innerhalb eines gesellschaftlich-ästhetischen Diskurses verwendet und verhandelt. Nicht in allen Kulturen gleich und nicht in allen Kulturen alles. Die Aufgabe einer kritischen Musikethnologie bzw. einer kulturwissenschaftlich orientierten Musikwissenschaft ist es, diesen Steinbruch nicht nur in seiner "Fremdheit" abzustecken und die stimmliche Varianz in ihrer Breite und jeweiligen Spezifik zu erfassen, sondern die stimmlichen Ausdrucksformen in Bezug zu ihrem jeweiligen gesellschaftlichen Kontext zu bestimmen. Sehr viel schwieriger als die klangliche Seite ist es daher, die konzeptionelle Seite nachzuvollziehen: das kulturgebundene Denken über die Stimme, das sich ebenso wie ihr Gebrauch unterscheidet. Die kulturelle Praxis des Singens ist dabei jeweils eingebunden in vielfältige Prozesse von Identitätsbildungen, die entlang gesellschaftlicher Grenzziehungen (z.B. Nation, Ethnie, Klasse, Alter, Geschlecht) erfolgen. Die Stimme ist Träger, Vermittler und Erzeuger von Individualität und Gemeinschaft zugleich. Sie ist ein performatives Phänomen, das nicht nur die in einer Gesellschaft vorherrschenden normativen Ordnungen und hegemonialen Machtstrukturen reflektiert und reproduziert, sondern ebenso diese in Frage stellen und unterwandern kann,

indem sie neuen, subalternen Interessen zur Artikulation verhilft. Wir werden in diesem Seminar erörtern, inwiefern vor allem Kategorien wie Gender und Ethnizität durch die Gesangsstimme und durch das Singen kulturell konstruiert werden.

Das Seminar findet in Ergänzung zur Kolloquiumsreihe "50 Ways to Voice your Gender: The Singing Voice between Normativity and Transgression" statt. Eine Teilnahme am Kolloquium wird empfohlen.

Kontakt michael.fuhr@hmtm-hannover.de

M.Gefo.40 Geschlecht und soziale Ordnungen

**Rechtshistorische Themenveranstaltung: Liebe vor Gericht
– Fälle aus der Geschichte des Eherechts**

Dr. Nikolaus Linder

Zeit	Mittwochs, 16.00 bis 18.00 Uhr
Ort	Auditorium - 1.123 Seminarraum

Kommentar

Die Veranstaltung bietet den Studierenden einen vertieften Einblick in die historische Dimension des Privatrechts anhand der privatrechtlichen Institution der Ehe in Europa von der Antike bis zur Gegenwart. Neben ideen- und philosophiegeschichtlichen Einführungen in verschiedene Lehren vom Ehezweck werden die Institute der Eheschliessung und Ehescheidung sowie Ehehindernisse, und Eheverbote exemplarisch vorgestellt. Dies geschieht anhand von berühmten und weniger berühmten (Gerichts-) Fällen, die in Quellen- und Hintergrundtexten behandelt und besprochen werden.

Prüfung Hausarbeit bis zum 13.12.2015

Kontakt nikolaus.linder@jura.uni-goettingen.de

M.Gefo.50 Geschlecht, Ökonomie und materielle Kultur

M.Gefo.50 Geschlecht, Ökonomie und materielle Kultur

**Geschlechtliche Subjektivierungsweisen im
Neoliberalismus**

PflegeKultur: Alltags- und Berufspraxen im Umbruch

Dr. Uta Schirmer

Prof. Dr. Regina Bendix und Dr. phil. Sabine Wöhlke, M.A.

Zeit	Dienstags, 14.15 bis 15.45 Uhr
Ort	VG 0.110

Zeit	Freitags, 10.15 bis 13.45 Uhr
Ort	KWZ 0.608

Kommentar

„Der Neoliberalismus“ als ökonomisches und politisches Projekt, das eng mit dem Übergang von der fordistischen zur postfordistischen Produktionsweise verbunden ist, geht einher mit veränderten subjektivierenden Anrufungen: Aktivierung zu Eigenverantwortung, zur Optimierung der individuellen Leistung nach Maßgabe von Marktprinzipien und Effizienzkriterien, zur flexiblen Gestaltung des eigenen Lebens mit dem Versprechen von Selbstbestimmung und Selbstverwirklichung – und das scheinbar unabhängig von Geschlecht. Dass sich geschlechtliche Anrufungen und Strukturierungen im Zuge dessen allerdings keineswegs auflösen, sondern sich auf komplexe und auch widersprüchliche Weise transformieren, ist seit etwas mehr als zehn Jahren Gegenstand feministischer Debatten und Forschungen. Grundzüge dieser Debatten wollen wir im Seminar kennenlernen und diskutieren. Zunächst werden wir uns einführend und auch kritisch mit Begriff und Konzept des Neoliberalismus beschäftigen sowie mit dem Foucault'schen Konzept der Gouvernementalität als einem zentralen Ansatz zur Analyse neoliberaler Subjektivierungsweisen. Anhand ausgewählter Themenfelder und Fragestellungen stehen dann zeitdiagnostische Überlegungen und Befunde zur Transformation geschlechtlicher Subjektivierungsweisen im Fokus.

Kommentar

Mit dem Konzept PflegeKultur/CareCulture greift das diesjährige Lehrforschungsprojekt einen gesellschaftlichen Brennpunkt auf. Der Pflegebedarf wächst, das Feld der Pflegeberufe differenziert sich – und beides entfaltet sich in strukturell komplexen, dynamischen Rahmenbedingungen. Das Projekt wird die verschiedenen Facetten erarbeiten, die Pflegen als einen wesentlichen Praxisbereich gemeinschaftlichen Lebens ebenso wie beruflicher Professionalisierung auszeichnen. Eine ausführliche Beschreibung findet sich hier: <http://www.uni-goettingen.de/de/lehrforschungsprojekt-wise-201516-zu-pflegekultur---careculture/512943.html>. Für MA Studierende der KAEE ist das Projekt verpflichtend auf zwei Semester angelegt; Fortgeschrittene BA Studierende der KAEE ebenso wie MA Studierende der Geschlechterforschung können das Projekt auch einsemestrig als Seminar besuchen. Es besteht zudem die Möglichkeit, aus dem Projekt BA oder MA Abschlussarbeiten zu thematisch relevanten Aspekten zu verfassen.

Kontakt rbendix@gwdg.de, KWZ 1.631, sabine.woehlke@medizin.uni-goettingen.de

Kontakt uschirm1@uni-goettingen.de, VG 0.106

M.Gefo.50 Geschlecht, Ökonomie und materielle Kultur

Critical Histories: Theories of Capitalism and the Writing of History

Prof. Dr. Ravi Ahuja

Zeit	Dienstags, 10.00 bis 12.00 Uhr
Ort	Waldweg 26, Hochhaus – 9.101

Kommentar

The cultural, linguistic and postcolonial turns of the 1990s and early 2000s have resulted in a wider historiographical vision and in a more serious dialogue between students of history and culture. The flip side of this productive development is, however, an attrition of earlier lines of communication between history and social science disciplines like sociology, social geography and economics. The intellectual costs of this development are visible, for instance, with regard to the history of colonialism. On the one hand, the critique of 'coloniality' has increasingly confined itself to knowledge systems and cultural practices, while the critique of the colonial political economy was until recently all but abandoned as a subject of research. On the other hand, a triumphalist historiography of 'globalization' has subsumed the phenomenon of colonialism under a linear narrative of market expansion and global connectivity, often with blatant disregard for the structures of coercion and exclusion inherent with this process. Those who speak about colonialism and empire often prefer to remain silent about capitalism — and vice versa.

Yet the impact of current processes of transterritorial entanglement, of a persistent deep economic crisis in various centres and peripheries of world capitalism, of socio-spatial as well as political instability, of growing social tensions, of a resurgent authoritarianism and of spiralling violence raises

new questions that can only be analysed critically by combining the methodologies of history and the social sciences. New and parallel developments in the various disciplines need to be connected and older, inconclusive and unexhausted debates require reassessment.

This course will introduce students to a corpus of writings that engage conceptually with three broad and interlinked agendas: (a) attempts to conceptualize the social, spatial and temporal structures of capitalism while avoiding facile and mechanical teleologies; (b) a historical social science that does not confuse Euro-American and imperial perspectives with a homogenizing "global history" and reconstructs the divergences and disparities inherent in the history of capitalism; (c) the reconstruction of social histories "from below" that combine the in depth analysis of social, political and economic structures with a reconstruction of plebeian cultures. The course is based on a mix of readings from "classic" and more recent authors giving due weight also to the histories of Asian and African societies. It is directed at students of history as well as of the social sciences.

Literatur Introductory reading: William H. Sewell Jr., *Logics of History. Social Theory and Social Transformation*, Chicago: University of Chicago Press, 2005.

Hinweis Zu dieser Veranstaltung gibt es ein Tutorium, es findet dienstags 12.00 bis 13.00 Uhr statt.

Prüfung Hausarbeit bis zum 15.03.2016

Kontakt Ravi.Ahuja@phil.uni-goettingen.de, Waldweg 26, Altbau – 1.120

M.Gefo.50 Geschlecht, Ökonomie und materielle Kultur

**Diversität in Organisationen am Beispiel von Geschlecht
und Religion**

PD Dr. Sabine Grenz

Zeit	Donnerstags, 12.00 bis 14.00 Uhr + Donnerstag, 18.02., 09.00 bis 16.00 Uhr
Ort	Wöchentlich: Waldweg 26, Altbau – 0.203 18.02.: VG 1.108

Kommentar

In diesem Seminar werden wir uns schrittweise dem Komplex der Kategorien Religion und Geschlecht als Merkmale von Diversität in Organisationen annähern. Zunächst werden Geschlecht und Religion in ihrer Intersektionalität miteinander beleuchtet. In einem zweiten Schritt geht es dann um die Untersuchung beider Kategorien in Organisationen. Schließlich soll auch kritisch reflektiert werden, wie es darum in der Erfahrungswelt der Studierenden steht.

Prüfungen Klausur am 24.02.2016

oder Hausarbeit bis zum 31.03.2016

oder Referat mit schriftl. Ausarbeitung

Kontakt sabine.grenz@zentr.uni-goettingen.de

M.Gefo.60 Geschlecht im politischen Raum

Critical Histories: Theories of Capitalism and the Writing of History

Prof. Dr. Ravi Ahuja

Zeit	Dienstags, 10.00 bis 12.00 Uhr
Ort	Waldweg 26, Hochhaus – 9.101

Kommentar

The cultural, linguistic and postcolonial turns of the 1990s and early 2000s have resulted in a wider historiographical vision and in a more serious dialogue between students of history and culture. The flip side of this productive development is, however, an attrition of earlier lines of communication between history and social science disciplines like sociology, social geography and economics. The intellectual costs of this development are visible, for instance, with regard to the history of colonialism. On the one hand, the critique of 'coloniality' has increasingly confined itself to knowledge systems and cultural practices, while the critique of the colonial political economy was until recently all but abandoned as a subject of research. On the other hand, a triumphalist historiography of 'globalization' has subsumed the phenomenon of colonialism under a linear narrative of market expansion and global connectivity, often with blatant disregard for the structures of coercion and exclusion inherent with this process. Those who speak about colonialism and empire often prefer to remain silent about capitalism — and vice versa.

Yet the impact of current processes of transterritorial entanglement, of a persistent deep economic crisis in various centres and peripheries of world capitalism, of socio-spatial as well as political instability, of growing social tensions, of a resurgent authoritarianism and of spiralling violence raises

new questions that can only be analysed critically by combining the methodologies of history and the social sciences. New and parallel developments in the various disciplines need to be connected and older, inconclusive and unexhausted debates require reassessment.

This course will introduce students to a corpus of writings that engage conceptually with three broad and interlinked agendas: (a) attempts to conceptualize the social, spatial and temporal structures of capitalism while avoiding facile and mechanical teleologies; (b) a historical social science that does not confuse Euro-American and imperial perspectives with a homogenizing "global history" and reconstructs the divergences and disparities inherent in the history of capitalism; (c) the reconstruction of social histories "from below" that combine the in depth analysis of social, political and economic structures with a reconstruction of plebeian cultures. The course is based on a mix of readings from "classic" and more recent authors giving due weight also to the histories of Asian and African societies. It is directed at students of history as well as of the social sciences.

Literatur Introductory reading: William H. Sewell Jr., *Logics of History. Social Theory and Social Transformation*, Chicago: University of Chicago Press, 2005.

Hinweis Zu dieser Veranstaltung gibt es ein Tutorium, es findet dienstags 12.00 bis 13.00 Uhr statt.

Prüfung Hausarbeit bis zum 15.03.2016

Kontakt Ravi.Ahuja@phil.uni-goettingen.de, Waldweg 26, Altbau – 1.120

M.Gefo.60 Geschlecht im politischen Raum

Wie Pegida und Co verstehen? Sozial- und kulturwissenschaftliche Rassismustheorien Teil 3

Prof. Dr. Sabine Hess

Zeit	Donnerstags, 10.15 bis 11.45 Uhr
Ort	KWZ 0.608

Kommentar

Während einerseits sich bundesweit Initiativen gründen, um Flüchtlinge „willkommen“ zu heißen, steigen andererseits rassistische motivierte Übergriffe. Auch schaffen es Bewegungen wie Pegida immer wieder unter dem Deckmäntelchen der „Ängste“ Stimmung gegen EinwandererInnen zu machen und der NSU-Prozess zeigt, wie rassistisches Wissen das Handeln von staatlichen Institutionen bestimmt. Das Seminar behandelt aktuellere kultur- und sozialwissenschaftliche Rassismustheorien und befragt die neueren Entwicklungen in den rassistischen Artikulationen. Es ist in dem Sinne nicht einführend!

Prüfung Referat mit schriftl. Ausarbeitung bis zum 11.02.2016

Kontakt shess@uni-goettingen.de, KWZ 1.628

M.Gefo.60 Geschlecht im politischen Raum

Rechtshistorische Themenveranstaltung: Liebe vor Gericht – Fälle aus der Geschichte des Eherechts

Dr. Nikolaus Linder

Zeit	Mittwochs, 16.00 bis 18.00 Uhr
Ort	Auditorium - 1.123 Seminarraum

Kommentar

Die Veranstaltung bietet den Studierenden einen vertieften Einblick in die historische Dimension des Privatrechts anhand der privatrechtlichen Institution der Ehe in Europa von der Antike bis zur Gegenwart. Neben ideen- und philosophiegeschichtlichen Einführungen in verschiedene Lehren vom Ehezweck werden die Institute der Eheschließung und Ehescheidung sowie Ehehindernisse, und Eheverbote exemplarisch vorgestellt. Dies geschieht anhand von berühmten und weniger berühmten (Gerichts-) Fällen, die in Quellen- und Hintergrundtexten behandelt und besprochen werden.

Prüfung Hausarbeit bis zum 13.12.2015

Kontakt nikolaus.linder@jura.uni-goettingen.de

Transcendentalism

Prof. Dr. Andrew S. Gross

Zeit	Donnerstags, 12.00 bis 14.00 Uhr
Ort	VG 4.102

Kommentar

This course will explore some of the central texts of Transcendentalism, focusing on Emerson, Thoreau, Fuller, and others affiliated with The Dial and various reform movements. The emphasis will be on Emerson as the thinker that other writers had to come to terms with. His insistence that each individual has the ability, even the moral obligation, to define his own relation to nature will be the prism through which we consider Thoreau's retreat to Walden Pond, Fuller's vindication of the rights of women, and influential arguments against war and for abolition. This course will require students to grapple with sometimes dense philosophical texts, but it should also provide insight into some of the key concepts and issues informing what many scholars see as the American version of Romanticism.

Please acquire copies of Joel Myerson's edited anthology *Transcendentalism: A Reader* (Oxford UP, 2000) and, if possible, Jeffrey Cramer's annotated edition of *Thoreau's Walden* (Yale UP, 2004).

Registration: Attendance for this class is limited to 30 students. Binding (!) registration on Stud.IP between 01 September and 15 October is required. All news concerning this class will be posted on Stud.IP as well. The class will start in the first week of the semester. For final registration, participants need to attend the first session of class

M.Gefo.70 Geschlecht; mediale Repräsentation und symbolische Ordnungen

'Spaces In-Between?' American Middlebrow Literatures and Cultures

Dr. des. Vanessa Künnemann

Zeit	Montags, 12.00 bis 14.00 Uhr
Ort	Jacob-Grimm-Haus – SEP 0.244 (Medienraum)

Kommentar

According to the Oxford English Dictionary, the term 'middlebrow' pertains to "a person [who is] only moderately intellectual [or] of average or limited cultural interests;" and a 'middlebrow' artistic work is one "of limited intellectual or cultural value; demanding or involving only a moderate degree of intellectual application, typically as a result of not deviating from convention." Middlebrow studies are concerned with literature of the 'middle' or the mainstream – ephemeral texts from the perspective of traditional literary history which, at their moment in time, made for solid best-sellers. Because of their very situatedness at what might be described as the WASP middle-class 'center' of culture, middlebrow texts have been marginalized in literary criticism until very recently. Are texts that are 'too popular', that sell 'too well' and that defy the categories of sophisticated 'highbrow' culture as well as those of an allegedly debased 'lowbrow' culture, then, "go-betweens," as Virginia Woolf claimed? Why is it still worthwhile reading and studying artefacts of the 'middle'? Why would it be wrong to assume that the middlebrow is a gendered endeavor, a genre by women for women? And in what respect is it problematic to work with the concept of 'center' and 'middle' in the first place?

In this class we will trace these questions as we approach the phenomenon of American middlebrow studies to see that these allegedly 'light' texts have performed important cultural work for a great number of American (middle-class) readers. Middlebrow texts to this day are steeped in 19th-century didacticism and function as guides to middle-class life, life-styles, and prosperity by eliciting strong affective responses from their readers. At the same time, though, middlebrow fiction and culture increasingly makes use of innovative techniques and unconventional themes. Thus, it defies and subverts the categories of mainstream and margin, and high and popular culture. We will read a variety of texts (mostly in the form of excerpts) which will be made available in a reader (via Stud.IP) at the beginning of the semester, but you are asked to purchase the following three novels: Grace Metalious's Peyton Place, Jonathan Franzen's The Corrections and Nella Larsen's Quicksand.

Registration Attendance for this class is limited to 30 students. Binding (!) registration on Stud.IP between 01 September and 15 October is required. All news concerning this class will be posted on Stud.IP as well. The class will start in the first week of the semester. For final registration, participants need to attend the first session of class.

Prüfung Hausarbeit bis zum 24.03.2016

Kontakt Vanessa.Kuennemann@phil.uni-goettingen.de, SEP 1.307

M.Gefo.70 Geschlecht; mediale Repräsentation und symbolische Ordnungen

Le divin marquis: Sade et sa réception au 20e siècle

Prof. Dr. Daniele Maira

Zeit	Dienstags, 16.15 bis 17.45 Uhr
Ort	KWZ 0.608

Kommentar

En 2014 on a célébré le bicentenaire de la mort du marquis de Sade, l'un des auteurs parmi les plus controversés de la littérature française. Le musée d'Orsay (Paris) lui a consacré une exposition qui a connu un grand succès (www.musee-orsay.fr/fr/evenements/expositions/au-musee-dorsay/presentation-generale/article/sade-41230.html?cHash=d3cf9cb3ab). Ce séminaire se compose de deux parties: dans une première partie, nous aborderons l'œuvre de Sade en tentant compte de la contextualisation littéraire et philosophique afin de voir de quelle manière Sade reprend et subvertit les thèmes majeurs des Lumières. Dans une deuxième partie, nous étudierons comment le 20e siècle a pensé et reçu Sade, car plusieurs intellectuels parmi les plus importants (Adorno, Barthes, Bataille, Deleuze, Beauvoir) ont été confrontés, à un moment ou à un autre, à l'œuvre du divin marquis, et surtout aux idées traitées dans ses œuvres. Aujourd'hui même il est impossible de penser Sade sans les lectures que le 20e siècle a proposé de l'univers sadien (voir, par exemple, la mise en scène récente, à la Volksbühne de Berlin : www.volksbuehne-berlin.de/praxis/die_120_tage_von_sodom).

Œuvre à lire avant le début du cours. Choisir cette édition (et pas d'autres) :

Sade, La Philosophie dans le boudoir, éd. Yves Belaval, Paris, Gallimard « Folio Classique », 1976.

Prüfung Klausur am 09.02.2016

oder Hausarbeit bis zum 15.03.2016

Kontakt daniele.maira@phil.uni-goettingen.de

M.Gefo.70 Geschlecht; mediale Repräsentation und symbolische Ordnungen

Neo-Victorian Novels

Prof. Dr. Barbara Schaff

Zeit	Mittwochs, 10.00 bis 12.00 Uhr
Ort	Jacob-Grimm-Haus – SEP 0.244 (Medienraum)

Kommentar

The vibrant field of contemporary fiction engaging with Victorian history and issues has engendered the new academic discipline of Neo-Victorianism which investigates the relation between the Victorians and our culture. This course will credit the variety of Neo-Victorian writing by choosing texts that take a perspective from postcolonial studies, gender or queer studies, and biography studies and will put a particular emphasis on Neo-Victorian narrative techniques.

Literatur Antonia S. Byatt, *Possession*; Barbara Chase Riboud, *Hottentot Venus*; Lynne Truss, *Tennyson's Gift*; Sarah Waters, *Affinity*.

Anmeldung via Stud.IP bis zum 26.10.

Prüfungen Hausarbeit bis zum 24.03.2016

oder Referat mit schriftl. Ausarbeitung bis zum 24.03.2016

Kontakt bschaff@uni-goettingen.de, SEP 1.310

**Geschlechtliche Subjektivierungsweisen im
Neoliberalismus**

Dr. Uta Schirmer

Zeit	Dienstags, 14.15 bis 15.45 Uhr
Ort	VG 0.110

Kommentar

„Der Neoliberalismus“ als ökonomisches und politisches Projekt, das eng mit dem Übergang von der fordistischen zur postfordistischen Produktionsweise verbunden ist, geht einher mit veränderten subjektivierenden Anrufungen: Aktivierung zu Eigenverantwortung, zur Optimierung der individuellen Leistung nach Maßgabe von Marktprinzipien und Effizienzkriterien, zur flexiblen Gestaltung des eigenen Lebens mit dem Versprechen von Selbstbestimmung und Selbstverwirklichung – und das scheinbar unabhängig von Geschlecht. Dass sich geschlechtliche Anrufungen und Strukturierungen im Zuge dessen allerdings keineswegs auflösen, sondern sich auf komplexe und auch widersprüchliche Weise transformieren, ist seit etwas mehr als zehn Jahren Gegenstand feministischer Debatten und Forschungen. Grundzüge dieser Debatten wollen wir im Seminar kennenlernen und diskutieren. Zunächst werden wir uns einführend und auch kritisch mit Begriff und Konzept des Neoliberalismus beschäftigen sowie mit dem Foucault'schen Konzept der Gouvernementalität als einem zentralen Ansatz zur Analyse neoliberaler Subjektivierungsweisen. Anhand ausgewählter Themenfelder und Fragestellungen stehen dann zeitdiagnostische Überlegungen und Befunde zur Transformation geschlechtlicher Subjektivierungsweisen im Fokus.

Kontakt uschirm1@uni-goettingen.de, VG 0.106

Transcendentalism

Prof. Dr. Andrew S. Gross

Zeit	Donnerstags, 12.00 bis 14.00 Uhr
Ort	VG 4.102

Kommentar

This course will explore some of the central texts of Transcendentalism, focusing on Emerson, Thoreau, Fuller, and others affiliated with The Dial and various reform movements. The emphasis will be on Emerson as the thinker that other writers had to come to terms with. His insistence that each individual has the ability, even the moral obligation, to define his own relation to nature will be the prism through which we consider Thoreau's retreat to Walden Pond, Fuller's vindication of the rights of women, and influential arguments against war and for abolition. This course will require students to grapple with sometimes dense philosophical texts, but it should also provide insight into some of the key concepts and issues informing what many scholars see as the American version of Romanticism.

Please acquire copies of Joel Myerson's edited anthology *Transcendentalism: A Reader* (Oxford UP, 2000) and, if possible, Jeffrey Cramer's annotated edition of *Thoreau's Walden* (Yale UP, 2004).

Registration: Attendance for this class is limited to 30 students. Binding (!) registration on Stud.IP between 01 September and 15 October is required. All news concerning this class will be posted on Stud.IP as well. The class will start in the first week of the semester. For final registration, participants need to attend the first session of class.

Prüfung Hausarbeit bis zum 24.03.2016

Kontakt agross1@gwdg.de, SEP 1.311

M.Gefo.80 Geschlecht und Transformation

'Spaces In-Between?' American Middlebrow Literatures and Cultures

Dr. des. Vanessa Künnemann

Zeit	Montags, 12.00 bis 14.00 Uhr
Ort	Jacob-Grimm-Haus – SEP 0.244 (Medienraum)

Kommentar

According to the Oxford English Dictionary, the term 'middlebrow' pertains to "a person [who is] only moderately intellectual [or] of average or limited cultural interests;" and a 'middlebrow' artistic work is one "of limited intellectual or cultural value; demanding or involving only a moderate degree of intellectual application, typically as a result of not deviating from convention." Middlebrow studies are concerned with literature of the 'middle' or the mainstream – ephemeral texts from the perspective of traditional literary history which, at their moment in time, made for solid best-sellers. Because of their very situatedness at what might be described as the WASP middle-class 'center' of culture, middlebrow texts have been marginalized in literary criticism until very recently. Are texts that are 'too popular', that sell 'too well' and that defy the categories of sophisticated 'highbrow' culture as well as those of an allegedly debased 'lowbrow' culture, then, "go-betweens," as Virginia Woolf claimed? Why is it still worthwhile reading and studying artefacts of the 'middle'? Why would it be wrong to assume that the middlebrow is a gendered endeavor, a genre by women for women? And in what respect is it problematic to work with the concept of 'center' and 'middle' in the first place?

In this class we will trace these questions as we approach the phenomenon of American middlebrow studies to see that these allegedly 'light' texts have

performed important cultural work for a great number of American (middle-class) readers. Middlebrow texts to this day are steeped in 19th-century didacticism and function as guides to middle-class life, life-styles, and prosperity by eliciting strong affective responses from their readers. At the same time, though, middlebrow fiction and culture increasingly makes use of innovative techniques and unconventional themes. Thus, it defies and subverts the categories of mainstream and margin, and high and popular culture. We will read a variety of texts (mostly in the form of excerpts) which will be made available in a reader (via Stud.IP) at the beginning of the semester, but you are asked to purchase the following three novels: Grace Metalious's Peyton Place, Jonathan Franzen's The Corrections and Nella Larsen's Quicksand.

Registration Attendance for this class is limited to 30 students. Binding (!) registration on Stud.IP between 01 September and 15 October is required. All news concerning this class will be posted on Stud.IP as well. The class will start in the first week of the semester. For final registration, participants need to attend the first session of class.

Prüfung Hausarbeit bis zum 24.03.2016

Kontakt Vanessa.Kuennemann@phil.uni-goettingen.de, SEP 1.307

M.Gefo.80 Geschlecht und Transformation

**Diversität in Organisationen am Beispiel von Geschlecht
und Religion**

PD Dr. Sabine Grenz

Zeit	Donnerstags, 12.00 bis 14.00 Uhr + Donnerstag, 18.02., 09.00 bis 16.00 Uhr
Ort	Wöchentlich: Waldweg 26, Altbau – 0.203 18.02.: VG 1.108

Kommentar

In diesem Seminar werden wir uns schrittweise dem Komplex der Kategorien Religion und Geschlecht als Merkmale von Diversität in Organisationen annähern. Zunächst werden Geschlecht und Religion in ihrer Intersektionalität miteinander beleuchtet. In einem zweiten Schritt geht es dann um die Untersuchung beider Kategorien in Organisationen. Schließlich soll auch kritisch reflektiert werden, wie es darum in der Erfahrungswelt der Studierenden steht.

Prüfungen Klausur am 24.02.2016

oder Hausarbeit bis zum 31.03.2016

oder Referat mit schriftl. Ausarbeitung

Kontakt sabine.grenz@zentr.uni-goettingen.de

Masterforum Geschlechterforschung

Dr. Konstanze Hanitzsch und Helga Hauenschild, M.A.

Zeit	Donnerstag, 29.10., 16.00 bis 18.00 Uhr (Vorbesprechung) Donnerstag, 05.11., 16.00 bis 18.00 Uhr Donnerstag, 26.11., 16.00 bis 18.00 Uhr Donnerstag, 17.12., 16.00 bis 18.00 Uhr Donnerstag, 07.01., 16.00 bis 18.00 Uhr Donnerstag, 21.01., 16.00 bis 18.00 Uhr Donnerstag, 11.02., 16.00 bis 18.00 Uhr Donnerstag, 18.02., 10.00 bis 18.00 Uhr
Ort	29.10.: VG 3.106 Alle weiteren Termine: Veranstaltungsraum der Graduiertenschule für Geisteswissenschaften Göttingen (GSGG), Friedländer Weg 2

Kommentar

Im Masterforum werden die Anforderungen an Abschlussarbeiten geklärt und die einzelnen Arbeitsschritte (von der Planung bis zur Fertigstellung) einer wissenschaftlichen Abschlussarbeit begleitet. Die Studierenden haben die Möglichkeit, ihre Vorhaben zu präsentieren und in konstruktiver Weise mit anderen Studierenden zu diskutieren.

Zudem gibt es die Gelegenheit, das Genderlabor zu besuchen: Die Graduiertenschule für Geisteswissenschaften Göttingen (GSGG) und das Göttinger Centrum für Geschlechterforschung (GCG) organisieren ab dem Wintersemester 2015 in Kooperation mit der Göttinger Graduiertenschule für Gesellschaftswissenschaften (GGG) die Veranstaltungsreihe Genderlabor. Diese soll einen Raum zur Vernetzung von Nachwuchswissenschaftler_innen in Göttingen schaffen, die gendertheoretisch relevante Forschungsprojekte verfolgen. In diesem Wintersemester sind es sieben Termine, bei denen präsentiert, diskutiert,

Professionalisierungsbereich

gewerkshoped und laboriert werden kann. Zum Teil haben wir Gesprächspartner_innen für die Präsentierenden gefunden, so dass das Publikum auf einen vertiefenden Blick in die jeweiligen Themen gespannt sein darf.

Das Programm des Wintersemesters legt einen Schwerpunkt auf Forschungen verschiedener Disziplinen zu Körpergeschichte und Körperkonstruktionen sowie methodisch auf intersektionale Zugriffe.

Prüfungen Mediengestützte Präsentation (ca. 20 Min.) und Exposé (max. 8 Seiten), unbenotet

Kontakt khanitz@gwdg.de; VG 0.104

hhauens@gwdg.de, VG 0.107

**Queer-/feministische Perspektiven auf Reproduktion,
Elternschaft und Familie**

Jennifer Stoll, Mag.

Zeit	Donnerstag, 05.11., 16.15 bis 17.45 Uhr Freitag, 27.11., 12.15 bis 17.45 Uhr Samstag, 28.11., 10.15 bis 17.45 Uhr Freitag, 18.12., 12.15 bis 17.45 Uhr Samstag, 19.12., 10.15 bis 17.45 Uhr
Ort	05.11., 27.11. und 18.12.: VG 4.107 28.11.: KWZ 0.603 19.12.: KWZ 0.609

Kommentar

„Homo-Ehe“, queere* Elternschaft, „Regenbogenfamilien“ – Lebensbereiche rund ums Kinderbekommen sind gesellschaftlich zutiefst heteronormativ strukturiert, worauf Lebensweisen abseits des 'Mutter-Vater-Kind'-Modells hinweisen.

Durch queer-feministische Perspektiven wird die heteronormative Ordnung von reproduktiven Geschlechtskörpern, reproduktiver Geschlechtsidentität und reproduktivem Begehren in Frage gestellt und die heteronormative Besetzung von Elternschaft, Verwandtschaft und Familie wird angefochten.

In diesem Seminar wird Raum sein, queer-feministische Ansätze zu Reproduktion, Elternschaft und Familie aufzugreifen und kritisch zu diskutieren. Wie werden zeitgenössische gesellschaftliche Hegemonien und Ausschlüsse rund ums Kinderbekommen konstituiert und aufrechterhalten? Wie stellen queer-feministische Ansätze ein gesellschaftskritisches Potential dar? Welche Normalisierungen und Ausschlüsse werden (ggf.) im Rahmen von queer-feministischen Politiken (re)produziert?

Professionalisierungsbereich

Sowohl die Auseinandersetzung mit grundlegenden theoretischen Konzepten, als auch die Betrachtung und Diskussion zeitgenössischer Debatten und sozialer Kämpfe soll eine differenzierte Auseinandersetzung zu den Themen Ehe, Partner_innenschaft, Familie, Elternschaft, reproduktiven Technologien, Biopolitik, Differenz und Ausgrenzung ermöglichen.

Prüfungen Hausarbeit

oder Portfolio

Kontakt jenn.stoll@hotmail.com